Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

81 (8.4.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-242713

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 81. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Donnerstag, 8. April 1915.

Japans Monroe-Doktrin in Ostasien.

Die Alarmmeldungen des „Daily Telegraph" über das angebliche Scheitern der **Verhandlungen zwischen Japan und China** haben sich nicht bestätigt, und wenn das englische Blatt berichtete, daß die militärischen Operationen mit einem Angriff auf die Eisenbahn Peking-Mukden eröffnet worden seien, so dürfte daran höchstens zutreffend sein, daß die Japs sich der chinesischen Bahnanlage in Mukden als einer Art Faustpfand und zwecks Ausübung eines weiteren Druckes auf das Reich der Mitte bemächtigt haben. Am 5. April war bekanntlich die verlängerte Frist abgelaufen, welche die Tokioter Regierung für ihre 21 Forderungen gestellt hatte, und so hat man denn offenbar wieder einmal eine Art politisches Jiu-Jitsu verübt, um dem Präsidenten Juanschikai klar zu machen, daß hier kein Widerstand und keine Wahl hilft.

Aus diesem Trick und aus der begreiflichen Besorgnis der britischen Politiker heraus, die ihre ostasiatischen Felle wegschwimmen sehen, ist offenbar jener Alarm entstanden, bei dem Albions Wunsch der Vater des Gedankens war. In Wahrheit hat die chinesische Regierung zu den sechs schon bewilligten Forderungen — nämlich die Bergvorrechte in der Provinz Fingtien, Vorzugsrechte für den Bau von Eisenbahnen in der Süd-Mandschurei, Uebernahme der Eisenbahn Kirin-Tschangtschun, Anstellung japanischer Sachverständiger für das Polizeiwesen in der Südmandschurei und der östlichen und inneren Mongolei, verschleierte Beschlagnahme der Zolleinnahmen und Steuern in der Süd-Mandschurei sowie freie Ansiedelung der Japaner im Innern der Südmandschurei — jetzt noch die **Verlängerung der Pachtung von Port Arthur** bewilligt. Auch lassen die **Erklärungen des Grafen Okuma** deutlich erkennen, daß man in Tokio weder von China einen ernstlichen Widerstand noch von den anderen an Ostasien interessierten Mächten eine Einmischung befürchtet. Und wenn der japanische Ministerpräsident versichert, daß die Verhandlungen zwischen Japan und China im freundlichen Sinne geführt werden, so heißt das aus dem Diplomatischen in gut Japanisch übertragen, daß die Pekinger Regierung wohl oder übel auf der ganzen Linie nachgibt.

Nachgibt zum Schmerz der beiden Bundesgenossen Japans, England und Rußland. Es ist ein englisches Blatt, welches soeben in einer erbitterten Auslassung über die japanische Politik den Satz ausspricht: „Japan stellt allmählich eine Art **Monroe-Doktrin für den Orient** auf." Diese Kennzeichnung der japanischen Politik ist nicht übel, und sie entspricht den Tatsachen. Schon nach Schluß des japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1895 traten in Japan Bestrebungen hervor, unter seiner Führung die Selbständigkeit der mongolischen Rasse gegen die Invasion vom Westen zu wahren. Seit dem Abschluß des Handelsvertrages vom September 1896 hat Japan dann systematisch seinen Einfluß auf China geltend gemacht. Ein Strom japanischer Einwanderer ergoß sich in das Reich der Mitte, ein großer Teil des Handels wurde von den betriebsamen Japs an sich gerissen, japanische Lehrer und Berater überschwemmten die Zentren des chinesischen Riesenreiches, und vor allem bemächtigte man sich — auch darin sind die Japaner modern geworden — der Presse. Endlich aber unterstützte man mit dem Gelde, welches die Japaner reichlich von Frankreich erhielten, die südchinesischen Revolutionäre und schwächte, indem man den Süden gegen den Norden aufhetzte, die Gewalt der Zentralregierung, also den Koloß auf tönernen Füßen mürbe machend.

Jetzt, wo der Weltkrieg Japans Konkurrenten, nämlich vor allem England und Rußland, lahmlegt, halten die „Preußen Ostasiens", wie die Japaner sich einst gern nennen hörten, die Zeit der Ernte für gekommen. Indem Japan sich in Farmosa festsetzt, wodurch es die Verbindung des Ostchinesischen Meeres mit dem Südchinesischen beherrscht, indem es durch die Beschlagnahme Hankons sich den Weg durch das Jangtsetal eröffnet, indem es durch den Besitz Schantungs sowie aller strategisch wichtigen Plätze der Südmandschurei Nordchina und dessen Zentrum Peking umklammert, wird es tatsächlich zum Herrn von Nordchina, während es in Südchina durch die politische und finanzielle Unterstützung der Revolutionäre sich seinen Einfluß sichert. Was will China, dessen Heer eine Sollstärke von 117 750 Mann Infanterie, 8240 Mann Kavallerie und 20 575 Mann Artillerie und Pioniere umfaßt, wovon dazu noch ein Teil auf dem Papier steht oder wegen mangelnder Besoldung streikt, gegen die Umklammerung Japans mit seinem erprobten Zweimillionen-Heere?

Die Bundesgenossen der Japs hatten sich eingeredet, daß wenigstens ein Teil dieser zwei Millionen gegen Deutschland marschieren werde, aber die Grey und Genossen haben in Tokio ihren Meister gefunden. **Japan marschiert,** aber nicht gegen Deutschland, sondern **gegen China** und damit **gegen England, Rußland** und — Indochina wird auch noch an die Reihe kommen! — **gegen Frankreich.** Die Alliierten müssen tatenlos zusehen, wie über ihre Interessen in China zur Tagesordnung übergegangen wird, und die **Nordamerikanische Union** ist unter des Philosophen Wilson Führung allzu sehr mit Waffenlieferungen nach Europa beschäftigt, als daß sie daran denken könnte, in Ostasien zu retten, was zu retten ist. So wird Japans ostasiatische Monroe-Doktrin in dem **Protektorat über China** ihren Ausdruck finden, welches den Bankerott der britischen und der russischen Politik in China bedeutet, und während der Dreiverband sich in Europa verblutet, verwirklicht der japanische Alliierte dem ganzen Europa zum Trotz die Losung: Asien den Asiaten!

Eine Einigung bevorstehend?

Paris, 4. April. Dem „Temps" wird berichtet: Die japanisch-chinesischen Unterhandlungen werden demnächst abgeschlossen. Die chinesische Regierung willigt ein, den Pachtvertrag von Port Arthur um 99 Jahre zu verlängern.

Eine Bestätigung dieser optimistischen Meldung bleibt abzuwarten.

Vom Kriege unter und auf See.

Zwei weitere Unterseebootsopfer.

London, 6. April. (Reutermeldung.) Der englische Dampfer „Northlands" ist gestern auf der Höhe von Beachy Head torpediert worden. Die Mannschaft wurde gerettet.

London, 6. April. (Reuter.) Aus Blyth wird gemeldet, daß der englische Segler „Acantha" gestern in der Nordsee auf der Höhe von Longstone torpediert worden ist. Die gesamte Besatzung von 13 Mann wurde durch einen schwedischen Dampfer gerettet.

Weitere Opfer?

Kopenhagen, 6. April. **Zwei englische Frachtdampfer** der Harwich-Linie, die am Dienstag aus Sheerneß nach Kopenhagen abgefahren waren, **sind überfällig und mutmaßlich in der Nordsee torpediert worden.**

Die Torpedierung des „Lockwood".

Haag, 6. April. Die Besatzung des vorgestern torpedierten Dampfers „Lockwood" berichtet nach der „Times", daß das Unterseeboot im Gegensatz zu den sonstigen grau angestrichen und daß seine Nummer übermalt war. Der Dampfer „Lockwood" **versuchte, unter Volldampf im Zickzacklurs zu entkommen.** Dadurch wurde **die Verfolgung über eine Stunde ausgedehnt.** Zwei Torpedos verfehlten ihr Ziel, **ein drittes sprengte das Schiff in die Luft.**

Begegnung mit deutschen U.-Booten.

Kopenhagen, 6. April. Der Kapitän eines schwedischen Dampfers berichtet, daß er **dreimal von deutschen U.-Booten angehalten,** aber immer wieder mit liebenswürdigen Worten freigelassen wurde, nachdem er sich ausgewiesen hatte.

Der Fall „Belridge".

Kopenhagen, 7. April. (Drahtber.) Reuters Bur. meldet aus Kristiania: Die Sachverständigenkommission zur **Untersuchung der Ursache der Havarie** des norwegischen Dampfers „Belridge" erstattete vor einiger Zeit einen Bericht, der dem Minister des Aeußern und dem Kriegsminister vorgelegt wurde. Die Sachverständigenkommission **ist einstimmig zu dem Ergebnis gekommen, daß die „Belridge" von einem deutschen Torpedo getroffen wurde.** Die Beschädigung des Schiffes ist **sehr** erheblich; die Ausbesserung dürfte ¼ Million Kronen Unkosten verursachen. Voraussichtlich wird die Regierung **die Angelegenheit der deutschen Regierung unterbreiten.**

Sollte eine Nachprüfung des Untersuchungsprotokolls die Richtigkeit obiger Feststellung ergeben, so wird die deutsche Regierung eben zahlen und damit diese Angelegenheit, von der England sehnsüchtig allerhand diplomatische Verwicklungen erhoffte, erledigen. D. R.

Die Unterseeboot-Pest.

Eine zweite Verlustliste.

London, 6. März. Laut **Mitteilung des Handelsamtes** gingen **im März 33 englische Dampfer** mit einem Tonnengehalt von 61 383 **verloren.** Hiervon wurden **26 Schiffe mit 49 449 Tonnen Gehalt torpediert** und ein Schiff von 115 Tonnen Gehalt lief auf eine Mine. Insgesamt kamen bei den Schiffsverlusten **217 Mann ums Leben.** Die Zahl der verloren gegangenen Segelschiffe beträgt 25 mit einem Tonnengehalt von 8110. Hiervon wurden **drei Schiffe torpediert.**

Sehr interessant sind die **abweichenden** Berichte dieser amtlichen Stelle gegenüber dem amtlichen Berichte der Admiralität.

Die unsichtbare Flotte.

London, 5. April. Der Flottenkorrespondent der „Morning Post" schreibt: **Die Verheerungen der deutschen Unterseeboote** dauern **mit aufreizender Einförmigkeit** von der Nordsee bis nach Finistere fort. Einerseits sagt man uns, daß die englische Flotte **die vollständige Seeherrschaft ausübe.** Anderseits lesen wir täglich von Verlusten eines oder mehrerer Schiffe in heimatlichen Gewässern. **Unsere große Flotte befindet sich irgendwo,** und die Tatsache, daß sie sich irgendwo befindet, nötigt Deutschland zur Seeräuberei unter See.

Holland wahrt seine Flagge.

Amsterdam, 6. April. Reuter meldet aus Washington: Die holländische Regierung hat der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß kein ausländisches Schiff, **das die holländische Flagge mißbraucht,** die holländischen Gewässer passieren darf.

Greys Drohungen.

Maßnahmen gegen die deutschen U.-Bootmannschaften.

London, 4. April. Die amerikanische Botschaft hat **im Auftrag der deutschen Regierung** von Sir Edward Grey Aufklärung gefordert über seine Auslassung, daß die kriegsgefangenen Besatzungen deutscher Unterseeboote eine andere Behandlung erfahren sollten, wie die übrigen deutschen Kriegsgefangenen in England. Die deutsche Regierung hat die Drohung hinzugefügt, **daß,** wenn diese Ankündigung sich bestätigt, für jeden in englische Gefangenschaft geratenen Angehörigen der Besatzung eines deutschen Unterseebootes **ein in deutscher Gefangenschaft befindlicher englischer Offizier in gleich scharfer Weise behandelt** werden würde.

Greys Antwort lautete, daß die von den deutschen Unterseebooten „U. 9" und „U. 10" geretteten Offiziere und Mannschaften im Marine-Arrestlokal interniert seien. Sie würden human behandelt und hätten Gelegenheit, sich zu bewegen. Es stände ihnen deutsche Lektüre zur Verfügung. Sie brauchten keine Zwangsarbeit zu tun und würden ernährt und bekleidet wie englische Kriegsgefangene von gleichem Range in Deutschland. **Da aber diese Kriegsgefangenen unschuldige englische und neutrale Handelsschiffe in Grund gebohrt und beabsichtigt hatten, auch Nichtkombattanten zu töten, könnten sie nicht als ehrliche Gegner betrachtet werden.**

Wenn Grey sich tatsächlich in dieser Weise ausgesprochen hat, **steht nunmehr der deutschen Regierung der Weg zu den längst angekündigten Vergeltungsmaßregeln offen.**

Ein britischer Bischof gegen die Mißhandlung deutscher U.-Bootsgefangener.

Amsterdam, 6. April. Gegen die von Grey in seiner Antwort auf den deutschen Protest versuchte Rechtfertigung der Strafbehandlung deutscher U.-Mannschaften wendet sich **der Bischof von Birmingham.** In

Landesbibliothek Oldenburg

dem monatlichen Brief an seine Diözese sagt er, er **könne sich nicht damit einverstanden erklären**, daß Schiffsmannschaften, weil sie an der sogenannten Blockade mitgewirkt haben, als Missetäter behandelt werden sollen.

Die amerikanische Note an England.

Eine lauwarme Anfrage.

Amsterdam, 6. April. Reuter veröffentlicht einen Auszug aus der amerikanischen Note auf die britischen Maßnahmen gegen Deutschland zur See. Die britische Blockade verhindere den freien Zugang zu vielen neutralen Häfen, die zu blockieren Großbritannien **keine legale Berechtigung** habe. Dies ist ein direkter Eingriff in die Souveränitätsrechte der neutralen Nationen, deren Schiffahrt dadurch beeinträchtigt wird. Selbst wenn die großbritannischen Feinde die völkerrechtlichen Grundsätze des Kriegsrechts mißachteten, die Großbritannien bisher peinlich befolgte (!!!), so können die Vereinigten Staaten nicht annehmen, daß Großbritannien seine Stellung jetzt geändert habe. Die amerikanische Note **spricht ihre Zufriedenheit aus** mit der englischen Erklärung über die Art, in der die Blockade durchgeführt werden soll, und hofft, daß die britische Verfügung in geeigneter Weise gemildert werde und daß amerikanische Handelsschiffe, die nach neutralen Häfen fahren oder von solchen kommen, **unbehelligt bleiben**, so lange sie nicht Konterbande führen oder Waren an Bord haben, die nicht für Häfen des Feindes oder vom Feinde besetzter Punkte bestimmt sind oder von dort kommen.

Vom Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich".

Die amerikanische Forderung für den versenkten „William P. Frye".

Washington, 6. April. Die amerikanische Note an Deutschland über die Versenkung des „William P. Frye" ist veröffentlicht worden. Sie beschränkt sich in der Hauptsache auf die Darstellung der rechtlichen Verhältnisse und **fordert eine Schadenvergütung von insgesamt 228 000 Dollar** (za. 1 Million Mark).

Der Schrecken der Meere.

Newyork, 6. April. Die Abreise des großen Cunarddampfers „Lusitania" ist hinausgeschoben worden. **Das Gerücht, daß der Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" aus Newport News entwichen sei, hat große Aufregung unter den Passagieren verursacht**, die großenteils auf den Dampfer „Newyork" übersiedelten. Eine Armee von Geheimpolizisten umgibt die „Lusitania".

Die chilenische Presse fordert Genugtuung.

Newyork, 7. April. (Drahtber.) Die „Ass. Preß" meldet aus Santiago de Chile vom 24. März: Obwohl die chilenische Regierung keinerlei amtliche Erklärungen zu der Behauptung abgegeben hat, **daß der deutsche Kreuzer „Dresden" sich in chilenischen Gewässern befand**, als er auf der Höhe von Juan Fernandez von britischen Kriegsschiffen zerstört wurde, **wird dies allgemein für richtig gehalten. Die Presse fordert einstimmig, daß Chile von England Genugtuung verlangen soll.**

Der Krieg in der Luft.

An der flandrischen Küste.

Amsterdam, 6. April. Gestern abend kam wieder **ein englisches Flugzeug über Brügge**, das zwei Bomben warf, die aber keinen Schaden anrichteten. Um 6½ Uhr eröffneten zwei englische Kreuzer das Feuer auf den Zeebrügger Hafen, worauf die deutschen Küstenbatterien, **von einer Taube geleitet**, heftig antworteten.

Deutsche Fliegertätigkeit an der Westfront.

Lyon, 6. April. Der „Nouvelliste" erfährt aus Hazebrouck: Eine Taube hat am Donnerstag **Armentieres mit sieben Bomben belegt**. Eine Zivilperson wurde dabei getötet; drei englische Soldaten und sieben Zivilisten wurden verwundet. Eine andere Taube überflog am 3. April **Haverskerke und warf Bomben ab**, die mehrere Soldaten verwundeten.

Paris, 6. April. Der „Matin" meldet aus Chalons-sur-Marne: **Ein deutsches Flugzeug überflog La Grang-au-Bois und Clermont-en-Argonnes.** Der Flieger **schleuderte 24 Bomben.**

Ein Fluggeschwader über Belfort.

Paris, 6. April. „Journal" meldet: In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag überflogen **sechs Tauben Belfort und warfen sechs Bomben ab.**

Ein franz. Flugzeug in der Schweiz gelandet.

Pruntrut, 6. April. Ein **französischer Zweidecker, der, von einem deutschen verfolgt**, sich auf der Flucht verirrte, mußte heute abend auf Schweizer Gebiet ganz nahe bei Pruntrut niedergehen. Beide Flieger (Führer und Beobachtungsoffizier) wurden nach dem Rathause vor den Militärstaat geführt und dann **in einem Hotel interniert.**

Bern, 7. April. Das bei Pruntrut niedergegangene französische Flugzeug kam in zwei Etappen aus Paris. Es sollte das Geschwader im Elsaß verstärken. Der Apparat trägt die Buchstaben M. F. 361 (Maurice Farman). Beim Ueberfliegen der Schweizer Grenze bei Faby wurde er von schweizerischen Truppen beschossen. Vor der Landung verbrannte der Flieger alle Papiere.

Ein Kampf in den Lüften.

Budapest, 6. April. Der Kriegsberichterstatter des „Az Est" meldet vom nordöstlichen Kriegsschauplatze: Gestern hat **ein Luftkampf zwischen einem österreichisch-ungarischen Flieger und drei russischen Flugzeugen** stattgefunden. Die russischen Flugzeuge verfolgten den österreichisch-ungarischen Flieger. Dieser **warf Bomben auf seine Verfolger. Eine russische Maschine wurde getroffen** und fiel aus 1500 Meter Höhe zu Boden. Die Maschine wurde zertrümmert. Die **zwei anderen russischen Flugzeuge gerieten in eine Luftströmung und stürzten ab.** Der österreichisch-ungarische Flieger entkam unversehrt.

Todessturz zweier Militärflieger.

Karlsruhe (Baden), 6. April. Auf dem Freiburger Exerzierplatz stürzte am Ostersonntag infolge einer Sturmbö ein Militärflugzeug ab. **Beide Insassen wurden getötet.**

Vor den Dardanellen.

Geplänkel.

Konstantinopel, 6. April. Das Hauptquartier teilt mit:

Gestern und heute hat der Feind nichts Ernstliches gegen die Dardanellen unternommen. Vorgestern eröffneten zwei feindliche Kreuzer das Feuer auf unsere Batterien am Eingang der Dardanellen. Sie verschossen 300 Granaten, ohne eine Wirkung zu erzielen. Hingegen ist durch verschiedene Beobachtungen festgestellt worden, daß ein feindlicher Kreuzer und ein Torpedoboot durch die von unseren Batterien verschossenen Granaten getroffen wurden.

Eine Bestätigung.

Paris, 6. April. Der Berichterstatter des „Journal" nennt als Verluste, die der Angriff vom 18. März auf die Dardanellen der englischen und französischen Flotte kostete, in einem vom 24. März datierten Bericht **3 Panzerschiffe, 2 Torpedoboote und 4 mehr oder weniger schwer beschädigte Panzer.** Die amtlichen Berichte haben weder die beiden Torpedoboote noch vier Panzerkreuzer als mehr oder weniger beschädigt zugegeben. — Seitdem ist noch gemeldet worden, daß von letzteren der **„Gaulois"** nach vergeblichen Bemühungen, ihn über Wasser zu halten, **ebenfalls gesunken** sei, und daß das gleiche Schicksal den englischen **Dreadnought „Nelson"** ereilt habe.

Leere Vertröstungen.

London, 6. April. Der Korrespondent des „Daily Chronicle" meldet, daß **die Unterbrechung** der Aktion der verbündeten Flotten gegen die Dardanellen **noch einige Wochen fortdauern** werden.

London, 5. April. Der Berichterstatter der „Tim." bereitet in einem längeren Telegramm die englische Bevölkerung auf die **sehr schweren Opfer vor, die der Angriff auf die Dardanellen noch kosten werde.** Gleichwohl sei man auf der Seite der Verbündeten entschlossen, den Angriff durchzuführen und hege die Ueberzeugung, daß es möglich wäre, den Durchgang zu erzwingen.

Der türkische Vormarsch auf Aegypten.

Konstantinopel, 6. April. (Drahtber.) Nach der Aeußerung des Generalstabschefs eines türkischen Armeekorps ist der Hauptzweck des ersten türkischen Zuges nach Aegypten **die gewaltsame Erkundung der Verhältnisse am Kanal** gewesen. Der Marsch sei glänzend gelungen. In den Gefechten am Kanal seien die Türken 30 Stunden in engster Fühlung mit dem Feind geblieben und hätten **einen feindlichen Kreuzer**, auf dem ein Treffer eine Kesselexplosion hervorrief, **kampfunfähig gemacht.**

Der serbisch-bulgarische Konflikt.

Kämpfe an der montenegrinischen Grenze.

Nachdem in letzter Zeit mehrfach über serbische Gewalttätigkeiten gegen die Bulgaren in Serbisch-Macedonien berichtet worden war, lief gestern eine Meldung ein, daß die bedrückten Bulgaren und Mohammedaner sich empört und den serbischen Grenztruppen blutige Gefechte geliefert hätten. Die Meldung besagt folgendes:

Eine Empörung der serbischen Muselmanen.

Sofia, 4. April. Meldung der Agence Bulgare. Der Kommandant von Tumitza telegraphiert: Eine beträchtliche Zahl von **Muselmanen**, Männer, Frauen und Kinder, sind gestern vor den Verfolgungen der Serben **auf bulgarisches Gebiet geflüchtet.** Die Flüchtlinge erzählen, daß alle Dörfer in den Bezirken Valandowo und Tikvesch **durch das grausame Vorgehen der serbischen Behörden zum Aeußersten getrieben, sich erhoben** und die serbische Wache getötet hätten. Es seien jedoch alsbald Truppenverstärkungen der Serben aus Ueskueb und Gewelli eingetroffen, die gegen die Aufständischen den Kampf eröffnet hätten. Diese hätten sich während des ganzen Tages in ihren Dörfern aufgehalten, jedoch schließlich, von Artillerie- und Infanteriefeuer verfolgt, die Flucht ergreifen müssen. An der Grenze gelangt, töteten sie die Soldaten dreier serbischer Posten und drangen in die bulgarischen Dörfer Tschepepli und Zlechowo ein. Es wurden Maßnahmen getroffen, um die Aufständischen, die an der bulgarischen Grenze erschienen sind, oder erscheinen werden, zu entwaffnen.

Nach den folgenden weiteren Meldungen scheinen an dem blutigen Aufruhr aber auch zahlreiche **bulgarische Komitatschis** beteiligt gewesen zu sein, die den serbischen Grenztruppen ernstere blutige Kämpfe geliefert haben.

Der Bericht aus dem serbischen Hauptquartier

besagt folgendes:

Amsterdam, 6. April. Halbamtlich wird aus Nisch gemeldet: **Starke Banden bulgarischer Komitatschis in bulgarischer Uniform sind an der bulgarischen Grenze zurückgeschlagen worden. Sie waren in serbische Grenzstädte eingedrungen.**

Nisch, 5. April. Dem serbischen Pressebureau wird amtlich gemeldet, daß die Bulgaren alle Höhen auf dem linken Ufer des Wardar besetzt halten und daß andauernde Kämpfe stattfinden. **Die Zahl der Toten und Verwundeten sei auf beiden Seiten ziemlich erheblich.** Angeblich haben die Bulgaren zwei serbische Kanonen erbeutet. Der bulgarische Gesandte in Rom mißt der bulgarisch-serbischen Zwischenfall keine große Bedeutung bei. Der serbische Gesandte dagegen beschuldigt Bulgarien, das ganz unter dem Einfluß der Zentralmächte stehe, **der Absicht, Serbien den einzigen noch offen stehenden Verproviantierungsweg abzuschneiden.** Die italienischen Blätter halten den Vorfall für ernst, wenngleich nicht notwendigerweise ein neuer bulgarisch-serbischer Krieg entstehen müsse.

London, 6. April. Der Berichterstatter der „Times" drahtet aus Nisch: **Stärkere bulgarische Streitkräfte** (anscheinend jedoch irreguläre Truppen) **griffen einen serbischen Posten** an, der die Eisenbahn nach Strumitza bewachte. Der Bahnhof wurde von den Bulgaren besetzt, später jedoch von den Serben wieder genommen. Bei Gewgeli wird heftig gekämpft. **Die Bulgaren eroberten zwei Geschütze.** Dreißig Bulgaren wurden getötet. Die bulgarischen Komitatschis griffen auch ein serbisches Blockhaus bei Walandawa an. **Weitere Streitkräfte nahmen die Höhen am Wardafluß ein. Auch hier wurden serbische Geschütze genommen.** Die Anzahl der dort beteiligten Bulgaren wird auf 3000 bis 4000 Mann geschätzt. Alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen zwischen Gewgeli und Saloniki sind unterbrochen. Die Serben haben 28 Tote und 140 Verwundete.

Fortdauer der Kämpfe.

Konstantinopel, 7. April. „Turan" erfährt aus Sofia, daß an der ganzen bulgarisch-serbischen Grenze **die Zusammenstöße fortdauern.** In Konstantinopel ist man gespannt, ob die Vorgänge politische Folgen haben werden. Man hält es für möglich, **daß die bulgarische Regierung**, welche einflußlos auf die mazedonischen Kreise ist, **wider Willen zum Vorgehen gezwungen werden könnte**, besonders wenn die deutsch-österreichisch-ungarische Armee die Grenze überschreitet.

Die diplomatische Begleitung.

Ein Protest der serbischen Regierung.

Paris, 6. April. Dem „Petit Parisien" zufolge richtete Serbien an Bulgarien **einen gemäßigten Protest**, in dem die Bestrafung der für den Grenzzwischenfall Verantwortlichen verlangt wird.

Die Antwort der bulgarischen Regierung.

Sofia, 6. April. (Meldung der Agence Bulgare.) In Beantwortung des vom serbischen Gesandten unternommenen Schrittes betreffs des Aufruhrs von Muselmanen im Gebiete von Valandowa richtete der Minister des Aeußern an die serbische Gesandtschaft eine Note, in der es **das einwandfreie Verhalten der bulgarischen Grenzposten** hervorhebt, die ihr Möglichstes taten, um den verlassenen serbischen Posten zu schützen. Die Note verlangt Maßregeln, damit die serbischen Truppen bei der Verfolgung der aufrührerischen Bevölkerung **nicht auf bulgarische Grenzposten schießen und Zwischenfälle herbeiführten.**

Die argwöhnische Tripleentente.

London, 6. April. Die „Times" benutzen die serbischen Berichte über angebliche Einfälle der Bulgaren nach Serbien, um **heftige Angriffe gegen die bulgarische Regierung zu erheben.** Wir warten mit großer Aufmerksamkeit, welche Maßregeln Radoslawow vorschlagen wird, um Bulgariens Neutralität aufrechtzuerhalten und die Schuldigen zu bestrafen. Die bulgarischen Einfälle in Serbien **folgen zu schnell auf den Besuch des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz Pascha in Sofia** (!) als daß man sie als einen Zufall hinnehmen könnte. Bulgarien befindet sich sehr im Irrtum, wenn es glaubt, daß die Verbündeten angesichts einer derartigen eigentümlichen Beobachtung der Neutralität durch bulgarische Staatsangehörige gleichgültig verblieben.

Paris, 6. April. Das „Journal des Debats" fordert in unverblümter Weise die Dreiverbandsmächte dazu auf, **Bulgarien ein Ultimatum über seine Stellungnahme** für oder gegen den Dreiverband zu stellen.

Landesbibliothek Oldenburg

Rotterdam, 6. April. „Temps" veröffentlicht eine ausführliche Depesche aus Nisch, welche, den früheren Meldungen entgegen, zeigt, **daß der Zwischenfall zwischen Serbien und Bulgarien nicht in befriedigender Weise beigelegt wurde.**

Vom Kriege.

Vom Krieg im Westen.

Der Orden „Pour le mérite" für Generaloberst v. Kluck.

Berlin, 6. April. Dem Generalobersten von Kluck ist der Orden „Pour le mérite" verliehen worden.

Englische Pläne.

London, 6. April. „Daily News" berichtet aus Dünkirchen:

Der Kampf an der Yserfront nimmt zunehmend das Gepräge eines Artilleriekampfes an. Von deutscher Seite wird verhältnismäßig **sparsam, aber gut** gefeuert, während von den französischen Truppen möglichst **viel Munitionsaufwand** getrieben wird. Man erwartet für Mitte April einen **entscheidenden Vorstoß gegen die deutsche Front** südlich von der Yserlinie und trachtet namentlich, Lens, Douai, Ostricourt, Lille und Roubaix wegen ihrer **industriellen Bedeutung für die Deckung des französischen Heeresbedarfs** zurückzugewinnen.

General Villaret wieder genesen.

Paris, 7. April. Dem „Matin" zufolge ist General Villaret nahezu völlig wiederhergestellt.

General Maunoury im Sterben.

Paris, 6. April (Agence Havas.) General Maunoury hat seit seiner Verwundung **das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt.** Sein Zustand ist sehr ernst. Maunoury wurde durch General Dubois, den ehemaligen Leiter der Abteilung für Kavallerie im Kriegsministerium, ersetzt.

Vom Krieg im Osten.

Ein neuer russischer Oberbefehlshaber.

Petersburg, 6. April. **General Alexejeff** ist an Stelle des Generals Rußkij zum Oberstkommandierenden der Armeen an der nordwestlichen Front ernannt worden.

7500 Russen gefangen.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Der österreichische Tagesbericht vom 6. April.

Wien, 6. April mittags. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Die Kämpfe in den Karpathen nehmen noch weiter an Ausdehnung zu. Auf den Höhen östlich des Latorcza-Tales eroberten gestern deutsche und unsere Truppen starke Stellungen der Russen und machten hierbei 5040 Mann zu Gefangenen. In den anschließenden Abschnitten wurden mehrere heftige Angriffe unter großen Verlusten des Feindes blutig zurückgeschlagen, weitere 2530 Russen gefangen.

In Südost-Galizien scheiterte auf den Höhen nordwestlich von Ottynia ein Nachtangriff des Feindes.

Bei dem am 4. April südwestlich Uszie-Biskupie versuchten Vorstoß des Gegners auf das südliche Dnjestr-Ufer wurden drei Bataillone des russischen Alexander-Infanterie-Regiments vernichtet.

Guter Fortgang der Karpathenkämpfe.

Wien, 6. April. Die „Reichspost" meldet von der Karpathenfront die **Fortdauer der günstigen Entwicklung der Entscheidungskämpfe** und den Uebergang des österreichisch-ungarischen Widerstandes in wichtigen Positionen der Front **zur neuen Offensive.**

Vom Krieg gegen Serbien.

Serbiens Vorbereitungen für den Frühjahrsfeldzug.

Wien, 6. April. Aus Triest wird gemeldet, daß Serbien in der Zwischenzeit **sein Heer reorganisiert** und vorwiegend mit Hilfe Frankreichs sein Kriegsmaterial ergänzt habe. Alles sei zu einer neuen Offensive vorbereitet, zu der das Ueberschreiten der Karpathen durch die Russen das Zeichen geben werde.

Warten wir's ab!

Vom Krieg im Kaukasus.

Ein türkischer Erfolg.

Konstantinopel, 6. April. Das Große Hauptquartier gibt bekannt:

An der Kaukasusfront greift der Feind unsere Vorhuten nördlich von Ischkan in der Nähe der Grenze an. Nach einem erbitterten Kampfe von 18 Stunden wurde der Feind auf die andere Seite der Grenze geworfen. Unsere Truppen besetzten die feindlichen Dörfer in der Umgebung von Khosor und Paralez südlich von Taußkeri.

Vom heiligen Krieg.

Neue Meutereien in Indien.

Mailand, 6. April. „Sera" meldet aus Batavia: **In Calcutta meuterten vier indische Regimenter gegen die englischen Offiziere. Die Unruhen waren bei Abgang der Meldung noch nicht unterdrückt.**

Vom Krieg in den Kolonien.

Ein Gefecht am Tanganyikasee.

London, 6. April. Das Reuterbureau meldet aus Livingstone: Eine Patrouille der Alliierten **griff die Deutschen am 17. März bei Abercorn am Tanganyikasee an und warf sie nach einem lebhaften Gefecht zurück.** Die Deutschen verloren einen Offizier und drei Mann, mehrere wurden verwundet. Die Alliierten hatten einen Freiwilligen und zwei Askaris tot und zwei verwundet.

Englische Siegesberichte aus den Kolonien sind höchst unzuverlässig. D. Red.

Unpolitische Nachrichten.

Eisenbahnunglück. Kiel, 6. April. Infolge falscher Weichenstellung überfuhr Sonnabend, 3. d. M., der Personenzug 682 auf Bahnhof Plön einen Prellbock und entgleiste mit Lokomotive und fünf Wagen. Der Zugführer Martens aus Kiel wurde **getötet**, der Packmeister Prüß aus Kiel schwer verletzt.

60 Schiffe untergegangen. London, 7. April. (Drahtber.) „Daily Telegraph" meldet aus Newyork: In dem **entsetzlichen Sturm**, der seit Sonnabend an der atlantischen Küste wütet, sind etwa 60 Schiffe verloren gegangen, u. a. der holländische Dampfer „Prince Maurice". Der Hochseeschlepper „Edward Lukenbath" aus Newyork sank mit 16 Mann Besatzung bei Virginia-Cape. Drei Schuner sind an der Küste aufgelaufen.

Explosion. London, 6. April. In einem Nebengebäude der Nobelfabrik für Explosivstoffe in Ardeer wurden drei Arbeiter durch eine Explosion getötet. Das Nebengebäude wurde zerstört und andere Teile der Fabrik beschädigt.

Neueste Nachrichten.

(Von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

U. 29 verloren.

Berlin, 7. April. (Amtlich.) S. M. Unterseeboot 29 ist von seiner letzten Unternehmung **bisher nicht zurückgekehrt.** Nach einer von der britischen Admiralität ausgehenden Nachricht vom 26. März soll das Boot **mit seiner ganzen Besatzung untergegangen** sein. Es muß danach **als verloren** betrachtet werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.
gez. Behnke.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

Berlin, 7. April. Aus dem Hauptquartier wird uns geschrieben:

Bereits vorgestern war zu erkennen, daß die Franzosen zu einer neuen großen Unternehmung gegen die von den Deutschen befestigte Maashöhe, die Cotes Lorraines schreiten würden. Wie aussichtslos ein bloßer Frontalangriff sein würde, hatte die Erfahrung des Winters gezeigt. Der neue Versuch wurde deshalb gegen beide Flanken der deutschen Kräfte zwischen Mosel und Maas unternommen und eine neue Armee hierfür, wie Gefangene aussagen, gebildet.

Nach den ersten tastenden Versuchen, den gleichzeitig von unsern Fliegern beobachteten Verschiebungen hinter der französischen Front, den wilden Infanteriekämpfen im Priesterwalde und westlich davon begann am 3. April eine heftige Tätigkeit der französischen Artillerie im Norden bei dem viel umstrittenen Combres und auf der Südfront zwischen Mosel und Maas. Die deutschen Vorposten gingen, als sich nun die feindliche Infanterie entwickelte, planmäßig von Regnieville und Fey en Haye auf die Hauptstellung zurück.

Am Ostermontag den 5. April begann der eigentliche Angriff der Franzosen auf der Südfront, zunächst nördlich von Toul, dann auch im Priesterwald, gleichzeitig vom Nordflügel südlich der Orne sowie zwischen Les Eparges und Combres. Erfolge waren den Franzosen nirgends beschieden. Wo kleine Trupps an einzelnen Stellen bis an die deutschen Gräben oder selbst in sie hinein gelangten, wurden sie überall wieder hinausgeworfen. Am heftigsten entbrannte der Kampf an zwei Punkten. Zwischen der Maas und Apremont kamen in dem waldigen Gelände die Franzosen nahe an die deutschen Stellungen heran, ehe vernichtendes Feuer sie auf kurze Entfernung empfing. Besonders östlich von Flirey entwickelte sich eine regelrechte Schlacht.

Französischen Schützen, die geschickt jede Geländefalte ausnutzend vorgingen, folgten starke Reserven, um den Angriff noch nördlicher vorzutragen. Hier fand die deutsche Artillerie große Ziele und gelangte zu gewaltiger Wirkung gegen sie. Nach kurzer Zeit waren die Reserven in wilder Flucht, während der Schützenangriff im deutschen Gewehrfeuer verblutete. Bei Flirey war es nötig, im nächtlichen Angriff zum Bajonett zu greifen, um die deutschen Gräben zu behaupten.

Sobald der Infanterieangriff am 5. April erloschen war, verstärkte sich auf beiden Seiten die Tätigkeit der Artillerie, mit welchem Erfolg für die Deutschen, geht aus einer Beobachtung hervor, die am 6. April morgens gemacht wurde. Hunderte von Leichen wurden aus den französischen Gräben nach vorwärts hinausgeworfen. Am 6. April scheiterten bei Flirey drei neue französische Angriffe; auch im Priesterwald griff der Feind von neuem an. Hier warf sich dem französischen 13. Infanterie-Regiment ein rheinisches Bataillon, die „Wacht am Rhein" singend, mit der blanken Waffe entgegen und schlug den Feind in die Flucht. Südlich der Orne entwickelte sich am 6. April ein neuer Kampf, der für uns günstig steht. In der Mitte der Stellung längs der Maas war nur die Artillerie tätig. Bisher haben die Franzosen nur neue Mißerfolge in dem so oft umstrittenen Gebiet zu verzeichnen, doch scheint es, als sei dieser Angriff noch nicht zu Ende.

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die von uns vorgestern besetzten Gehöfte von Drie-Grachten, die der Feind mit schwerstem Artillerie- und Minenwurffeuer zusammenschoß, wurden deshalb gestern abend aufgegeben.

In den Argonnen brach ein Angriff im Feuer unserer Jäger zusammen.

Nordöstlich von Verdun gelangte ein französischer Vorstoß nur bis an unsere Vorstellungen. Oestlich und südöstlich von Verdun scheiterten eine Reihe von Angriffen unter außergewöhnlich schweren Verlusten.

An der Combres-Höhe wurden zwei französische Bataillone durch unser Feuer aufgerieben.

Bei Ailly gingen unsere Truppen zum Gegenangriff vor und warfen den Feind in seine alten Stellungen zurück. Auch bei Apremont hatte der Feind keinen Erfolg. Ebenso sind andere französische Angriffe bei Flirey völlig gescheitert. Zahlreiche Tote bedecken das Gelände vor unserer Front, deren Zahl sich noch dadurch vermehrte, daß die Franzosen die in ihren eigenen Schützengräben Gefallenen vor die Front ihrer Stellungen werfen.

Am Westrande des Priesterwaldes schlug eines unserer Bataillone im Bajonettkampf starke Kräfte des 13. französischen Regiments zurück.

Am Hartmannsweilerkopf wird seit gestern nachmittag trotz starken Schneesturmes gekämpft.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem Vorstoß in russisches Gebiet auf Andrzejeko, 30 Kilometer südöstlich von Memel, vernichtete unsere Kavallerie ein russisches Bataillon, von welchem der Kommandeur, 5 Offiziere und 360 Mann gefangen genommenn, 120 getötet und 150 schwer verwundet wurden. Ein anderes russisches Bataillon, das zur Hilfe eilte, wurde zurückgeschlagen. Wir verloren sechs Tote. Russische Angriffe östlich und südlich von Kalwarja, sowie gegen unsere Stellung östlich von Augustowo wurden abgewiesen.

Sonst ereignete sich auf der Ostfront nichts Besonderes.

Oberste Heeresleitung.

Die Wühlereien der „Ochrana".

Bukarest, 6. April. Großes Aufsehen erregt hier ein Artikel unter dem Titel **„Die russische Ochrana"**, den das Blatt des ehemaligen rumänischen Ministerpräsidenten Peter Carp, die „Moldawa", veröffentlicht. Die Ochrana **bereitete diesen Weltkrieg systematisch im In- und Auslande vor.** Sie überschwemmte alle Hauptstädte Westeuropas und des Balkans mit ihren Agenten und Spionen. Auch der Raubmörder Maczoch von Czenstochau gehörte der Ochrana an. Die Debreceziner Höllenmaschine wurde ebenfalls von der Hand der Ochrana gelegt, deren Mitglied auch der russische Gesandte in Belgrad Nik. Hartwig war. Die Ochrana **lenkte auch jene Hand, die das Leben des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin auslöschte. Dieselbe Hand ermordete ferner Jaures und warf Bomben ins Sofioter Kasino.** Unzweifelhaft werden wir im Laufe dieses Krieges, so schließt Carp seinen Artikel, noch öfter von der Ochrana hören.

. . . . und von ihren englischen Bundesbrüdern Grey, Findlay und Genossen!

Landesbibliothek Oldenburg

Reichel's
Echter Medico Wacholderextrakt
ist ein vielseitig erprobtes und ungemein wohltätiges Naturheilmittel von gründlich blutreinigender Wirkung. Unendlich viele Erfolgsberichte bestätigen die überaus heilsame Wirkungskraft speziell bei Rheumatismus, Nieren-, Blasen- u. Frauenleiden, Wechselzuständen, Haut- und Hämorrhoidalleiden und Magenschwäche 2c. Aerztlich verordnet — 1,50 u. 2,50 Mk. — für längeren Gebrauch große Kanne (sehr vorteilhaft) 6,25 Mk. garant. echt nur in Originalpackung m. Marke „Medico" u. Firma Otto Reichel, Berlin SO. In Jever bei Carl Breithaupt.

Verkauf zu billigen alten Preisen in allen Abteilungen des Hauses.
A. Mendelsohn.

Zu alten Preisen
habe noch großes Lager in
Tafel- und Krankenwein.
Kreuz-Drogerie.

Backpulver
bei größeren u. kleineren Quantitäten abzugeben.
J. H. Cassens.

Favorit-Moden-Album.
Schnittmuster nach Mass.
Reichaltiges Stofflager.
Bruns & Remmers.

Meerrettich,
schöne frische dicke Stangen.
Wilh. Hinrichs, Gärtner.

Verkaufe ein Kuhenter sowie ein zwei Monate altes Kuhkalb.
Kl.-Lauenstede. H. Badberg.

Privatunterricht.
Habe noch eine beschränkte Anzahl Stunden, besonders abends, zu besetzen. Anmeldungen dazu erbitte möglichst bis Schulanfang.
Privatlehrer H. Köhler,
Bismarckstr. 19.

Leseverein Sande.
Der Verkauf der abgelesenen Zeitschriften findet Sonnabend, 10. April, abends 8 Uhr in Taddikens Wirtschaft statt.
Nichtmitglieder sind willkommen.

Für die Kriegshilfe des Flottenvereins sind ferner eingegangen: von Fr. v. T. jr. 10 Mk., Hr. U. 3 Mk., J. C. K. Püttachtgelder 27 Mk. 50 Pfg., zusammen jetzt 333 Mk. 90 Pfg.
Herzlichen Dank den gütigen Spendern. Dr. Scherenberg.

Für die notleidenden Ostpreußen.

Unterhaltungsabend der Jugendwehr in Jever

Freitag d. 9. April abds. 8 Uhr in der Aula des Mariengymnasiums.
a. Deklamationen der Jungmannschaft.
1. Zum 1. April 1915. — 2. Deutsches Soldatenlied. — 3. Gegen England. — 4. Vor dem Angriff. — 5. U. 9. — 6. Hindenburg.

b. Die Russen in Ostpreußen.
Vortrag mit farbigen Lichtbildern von Rektor Fissen.
Eintrittsgeld für Schüler u. Schülerinnen 30 Pfg., Erwachsene 50 Pfg.
Programme als Eintrittskarten bei Kaufm. Struck, Neuestraße, und abends an der Kasse.

Stets große Auswahl gut passender
Jackenkleider und Mäntel
für stärkste Damen.
Spezialität: Frauengrößen
A. Mendelsohn.

Moderne Gardinen und Gardinentülle
in reicher Auswahl.
Anfertigung in kürzester Zeit.
Theod. Harms.

Stempel
in Metall, Gummi usw.
liefert prompt
J. Berents, Sophienstraße.

Verein der Wirte von Jever und Jeverland.
Versammlung
Freitag den 9. d. M. nachmittags 4 Uhr beim Kollegen Küpker im Schützenhof.
Tagesordnung:
Besprechung über die Bierpreiserhöhung und sonstige wichtige Vereinsangelegenheiten.
Um pünktliches und dringendes Erscheinen der sämtlichen Vereinsmitglieder wird ersucht.
Der Vorstand.

Tischler-Zwangsinnung für Stadt und Amt Jever.
Versammlung
der Mitglieder Sonntag den 11. April nachmittags 2 Uhr im Innungslokal.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Rechnungsablage.
3. Begleichung der vom Beizlager bezogenen Waren.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand:
H. Taddiken, Obermeister.

Molkerei-Genossenschaft Tettens.
Die Anfuhr der Milch ab Gammens zur Molkerei vom 1. Mai d. J. bis 1. Mai 1916 ist noch zu vergeben.
Bedingungen sind im Geschäftszimmer der Molkerei zu erfahren.
Offerten bis zum 9. d. Mts. erbeten. Der Vorstand.

Konzert für Kriegshilfe.
Gemeinschaftliche Uebung nicht Donnerstag, sondern heute
Mittwoch
8 resp. 9 Uhr im Erbgroßherzog.

Korsetts
in großer Auswahl.
Neueste Formen - Guter Sitz.
Spezialitäten:
Gesundheits- u. Reformkorsetts.
Julius Quedens,
Neuestraße.

Hochfeiner
Schweizer Käse
1 Pfund 1,25 Mk.
J. H. Cassens.

Weißdorn,
schöne gutbewurzelte Pflanzen, empfiehlt
Wilh. Hinrichs, Jever.

Baby-Artikel
in großer Auswahl.
Spezialität:
Passende Geschenkartikel.
Sehr preiswert.
Julius Quedens,
Neuestraße.

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeigen.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen an
Martin Saueressig
(zzt. im Kriegsdienste)
und Frau Marie geb. Wendeling.
Jever, Mühlenstr. Nr. 9,
den 3. April 1915.

Statt Ansage.
Dankbaren Herzens zeigt die glückliche Geburt eines
Sohnes
an Frau Johanne Taddiken.
Auch im Namen meines im Felde verwundet u. vermißten Mannes.
Sengwarden, 5. April 1915.

Verlobungsanzeige.

Statt Karten.
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Johanne Günzel
Georg Skowronski,
Steuermann.
Ostern 1915.
Wittmund, zzt. Nenndorf. Oldenburg, zzt. einberufen.

Todesanzeigen.

Minsen, 4. April 1915.
Statt besonderer Meldung.
Nach längerem Kränkeln ist heute unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter,
die Witwe des weil. Johann Eilers Voltjes,
Reese Margaretha
geb. Haak,
im festen Glauben an ihren Erlöser in ihrem beinahe vollendeten 93. Lebensjahre sanft entschlafen.
Dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht.
Die trauernden Kinder nebst Angehörigen.
† † †
Beerdigung Sonnabend den 10. April nachmittags 4 Uhr.

Heute entschlief sanft an Altersschwäche mein lieber Mann,
der Proprietär
Jacob Bruns,
im 80. Lebensjahre.
Wwe. Bruns geb. Carls und Kinder.
Rüstringen (Ebkeriege), den 6. April 1915.
† † †
Beerdigung findet statt Freitag den 9. April nachmittags 3½ Uhr auf dem Friedhof in Neuende.

Statt besonderer Anzeige.
Erhielten heute aus dem Feldlazarett Termes (Frankreich) die traurige Nachricht, daß unser lieber guter Sohn und Bruder
Emil
im 29. Lebensjahre am 28. März seiner am 12. März erhaltenen schweren Verwundung erlegen ist.
Dies bringen tief betrübt zur Anzeige
die trauernden Eltern:
Chr. Harken und Frau nebst Geschwistern.
Westerhausen, 3. April 1915.

Am 6. April starb in Bremen unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau M. J. Wolff Wwe.
im 90. Lebensjahre nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.
In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen.
Bremen, Wilhelmshaven und Blankenburg.
† † †
Die Beisetzung findet in Jever statt Freitagnachmittag 3 Uhr ab Bahnhof.

Am 28. März starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Kamerad, der Reservist
Emil Harken,
Landwirt, gebürtig aus Sengwarden. Am 12. März wurde er durch einen Granatsplitter schwer verwundet. Nachdem er sich während seiner Leidenszeit stets mutig und männlich entschlossen gezeigt hatte, erlag er seiner Verletzung am obengenannten Tage. Wir verlieren in ihm einen braven Kameraden, dessen schlichtes, stets zuvorkommendes und heiteres Wesen ihm bei uns ein dauerndes Andenken sichern wird.
Frankreich, 29. März 1915.
Die 1. Korporalsch. 5. Komp. Res.-Inf.-Regt. 79.

Unteroff. d. Res. Bode.	Wehrmann Tabken.
Gefr. Munderloh.	Reservist Giehoff.
„ Bührmann.	„ Weidewitsch.
„ Oltmanns.	„ Köhler.
„ Meents.	„ Minnemann.
„ Viezling.	„ Eilers.
„ Rodiek.	„ Bernett.
Wehrmann Willen I.	„ Klattenhoff.
„ Theilen.	„ von Osten.
„ Hempen.	„ Belitz.
„ Timphus.	„ Mains.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 81. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Donnerstag, 8. April 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 7. April.

r. **Die Norddeutsche Theatergesellschaft** (Direktion Prahl), die vor einiger Zeit mit dem Neuenburger Seminar im „Erbgroßherzog" den patriotischen Abend veranstaltete, beabsichtigt in nächster Zeit hier das Sensationsschauspiel „Gott strafe England" von Anton Friedrich zur Aufführung zu bringen. Dieses Schauspiel wurde in Zetel und Bockhorn während der Ostertage unter großem Beifall zur Aufführung gebracht.

* **Hinweis.** Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die **gemeinschaftliche Probe des Sing- und Männergesangvereins heute Mittwochabend (nicht** morgen, wie gestern versehentlich annonciert wurde) stattfindet. Da das Konzert voraussichtlich am 18. d. M. stattfindet, ist allseitige Beteiligung dringend erwünscht.

* **Neues von Pastor Zimmerli.** Da im schweizerischen Bundeshause andauernd Briefe und Mitteilungen eingehen, die darauf hinweisen, daß an vielen Orten die Meinung fortbesteht, Pfarrer Zimmerli (früher in Accum) übe noch gegenwärtig das Amt eines Geistlichen an deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich aus, sieht sich das politische Departement in Bern veranlaßt, festzustellen, daß Pfarrer Zimmerli bereits seit mehreren Wochen seines Auftrages enthoben worden ist.

* **Stierkörung.** Bei der am 3. März 1915 stattgefundenen außerordentlichen Nachkörung von Stieren wurde der Stier „Witz" des Landwirts C. Meents, Canarienhausen, angekört.

⁂ **Fedderwardergroden,** 6. April. **Wildernde Hunde** haben wieder wertvolle Mutterschafe zerrissen. Da die Eigentümer der Hunde durch Zeugen erkannt sind, so können sie zum Schadenersatz herangezogen werden.

⁂ **Rüstersiel,** 6. April. **Aus den Sammlungen** in Neuengroden und Rüstersiel (4. Sammlung für die im Felde stehenden Krieger) konnten dem Hilfsverein 152 ℳ 80 ₰ überwiesen werden.

.:. **Rüstringen,** 6. April. **Brotkarten.** In Rüstringen werden fortab für Kinder unter 1 Jahre keine Brotkarten mehr ausgegeben. — **Versetzung.** Gendarmerie-Wachtmeister Meiners wird mit dem 1. Mai nach Nordenham versetzt, Gendarm Redderhase mit demselben Zeitpunkt von dort nach hier. — **Auf dem Wochenmarkt** wurden Eier am Tage vor Ostern mit bis zu 15 Pfennig das Stück bezahlt. Gegen 9 Uhr war kein einziges Ei mehr erhältlich.

☞ **Rüstringen,** 6. April. **Magistrat und Stadtrat** traten heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen und stimmten zunächst auch in 2. Lesung der Erhöhung der **Kriegsanleihe** von 500 000 Mark auf eine Million Mark debattelos zu. Ferner nahm die Stadtvertretung zur Kenntnis, daß die Einrichtung einer Sexta der **Bürgerschule,** die der Stadtrat vor kurzem beschlossen, nicht notwendig geworden sei. Es hat sich ergeben, daß nicht 40, sondern nur 19 Schüler der Vorschule kein Unterkommen finden konnten. — Für den **städtischen Bauhof,** der bereits im Vorjahre geplant war und für den die Mittel im Betrage von 95 000 ℳ bereits bewilligt waren, wurden noch 3400 ℳ nachgefordert. Die Errichtung des Bauhofes muß nun sofort in die Wege geleitet werden, da der bisherige Lagerplatz geräumt werden muß. — Gelegentlich der Verhandlung über **Verwertung der Küchenabfälle** der Stadt Rüstringen wurde im Stadtrat der Wunsch laut, die Küchenabfälle möchten stadtseitig zur **Schweinemästerei** verwendet und so der Stadt unmittelbar nutzbar gemacht werden. Der Magistrat hat es für das Richtigste gehalten, mit der Firma Groh in Jever einen Vertrag abzuschließen, wonach die Firma sich verpflichtet, der Stadt Rüstringen Schweine, die bei ihr gemästet werden, auf Wunsch und in einer bestimmten Zahl zu einem bestimmten Preise zu liefern. Der Höchstpreis wurde auf 80 ℳ pro Ztr. Lebendgewicht festgesetzt. Der Stadtrat erklärte sich mit dem Abschluß eines Vertrages mit der Firma Groh einverstanden.

* **Neuenhausen** (b. Zetel), 6. April. **Ein blutiges Drama** spielte sich in der Nacht zum Ostersonntag in der Wirtschaft von Bernhard Reents ab. In der Wirtschaft wurde unter Beteiligung von Zivil- und Marinepersonen der Geburtstag der Wirtin gefeiert; hierzu wurde Glühwein zum Besten gegeben. Der Heizer der Ref. Dalchau der 2. Kp. 15. S.-A., der seinen Posten bei der Jägerei verlassen hatte, beteiligte sich auch und kam mit den Zivilisten in Streit. In dessen Verlaufe wurde Dalchau von den Zivilisten mißhandelt, weil er sein Gewehr lud und sie mit Erschießen bedrohte. Dalchau wurde schließlich nachts zwischen 2 und 3 Uhr aus der Gaststube entfernt. Aus Wut hierüber stieß er mit seinem Gewehr ein Fenster ein und erschoß den Werftarbeiter Sutholz von Cuxhaven. Im ganzen gab er sechs Schüsse aus dem Gewehr und einen Revolverschuß ab, so daß der Wirt mit seiner Familie flüchten mußte.

§ **Oldenburg,** 6. April. **Rosige Steuerverhältnisse** herrschen im Stadtgebiet der Stadt Oldenburg. Die Umlagen nach der Einkommensteuer betrugen dort im vorigen Jahre nur 68 Prozent der Einkommensteuer und erfahren nur aus Anlaß des Krieges jetzt eine Erhöhung von 15 Prozent. In der Stadt Oldenburg erhöhten sie sich auf 160 Prozent, in den sich ihr unmittelbar anschließenden Gemeinden Osternburg und Eversten auf weit über 200 Prozent. — **Einen Heldenhain** zum Andenken an die gefallenen Eisenbahner beabsichtigt der Verein Oldenburger Eisenbahner in der Nähe seines Erholungsheims bei Damme zu schaffen. Es soll dafür ein Platz ausgesucht, vielleicht besonders angekauft werden, der weithin sichtbar ist. — **Die ersten Kiebitzeier** wurden hier mit 1,20 bis 1,50 ℳ das Stück bezahlt.

§ **Oldenburg,** 6. April. **Bohnenanbau.** Landesobstgärtner Walther hielt in Elisabethfehn vor großen Versammlungen von Kolonisten Vorträge über zweckentsprechenden Anbau der ihnen zur Verfügung gestellten Erbsen. Demnächst sollen auch Pflanzbohnen an die Kolonisten verteilt werden. — **Das städtische Heimatsmuseum** an der Rosenstraße unweit des Kasernenplatzes, eine Stiftung des verstorbenen Rentners Theodor Franckſen, ist eine Sehenswürdigkeit, die vielen Auswärtigen noch unbekannt sein dürfte. Es ist geöffnet Sonntags von 11 bis 1½ Uhr, Dienstags von 11 bis 1 Uhr und Freitags von 3 bis 6 Uhr. — **Das oldenburgische Wappen,** künstlerisch in Stein gehauen, ist in einer Größe von 4×4 Metern am Fürstenbau des Bahnhofs weithin zu sehen. Hinter einem Brettverschlag, der jetzt entfernt wurde, haben schaffende Hände monatelang daran gearbeitet. Das Werk lobt den Meister. — **Die Volksküche** wurde im Monat März in gesteigertem Maße in Anspruch genommen. Es wurden verabreicht 4430 (gegen 2916 im März 1914) ganze, 5525 (4826) halbe und 1963 (1652) Suppenportionen. Außerdem 171 (141) Tassen Fleischbrühe, 5343 (4262) Tassen Kaffee, 235 (282) Tassen Kakao und 1031 (1694) Glas Milch.

* **Eversten,** 6. April. **Ein glücklicher Fall.** Während der Abwesenheit der Eltern fiel ein zweijähriges Kind aus dem Fenster des obersten Stockwerkes eines Hauses an der Hauptstraße, ohne hierbei erheblichen Schaden zu erleiden.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven,** 6. April. **Auszeichnung.** Der Stadtkämmerer Kahnert, der das Jubiläum seiner 50jährigen Dienstzeit beging, erhielt den Kronenorden vierter Klasse mit der Zahl „50".

.:. **Wilhelmshaven,** 6. April. **Hypothekenkündigung.** Die Stadt Wilhelmshaven hat mehreren Hausbesitzern Hypotheken gekündigt. Wie es heißt, hat die zuständige Behörde angeordnet, daß eine von der Stadt vor Jahren für Straßenbauten aufgenommene Anleihe in der Höhe von 300 000 ℳ bei Ablauf der Darlehnsfrist abzutragen sei. Den Hypothekenschuldnern wurde anheimgegeben, sich wegen der Umleihung der Gelder mit der städtischen Sparkasse in Verbindung zu setzen.

* **Esens,** 6. April. **Schweinelieferung.** Gestern ließ sich der Viehhändler Hermann Levy beim Bahnhof 100 Schweine liefern. Preise 100 Pfund 80 ℳ. — Am Sonnabend ließen sich die Händler Behrens und Weinthal beim Stadthause 150 Schweine liefern. Preise 75 bis 80 ℳ pro 100 Pfund.

* **Geestemünde,** 6. April. **Ein bedauernswerter Unfall** ereignete sich in der Georgstraße. Dort spielte das etwa 2½jährige Kind eines hiesigen Steuermanns unbeaufsichtigt. Das Kind lief vom Fußsteig plötzlich auf den Fahrdamm, direkt vor den von Wulsdorf kommenden Motorwagen Nr. 81. Es war unmöglich, den Wagen noch rechtzeitig zum Halten zu bringen, und der Kleine geriet unter den Wagen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Politische Rundschau.

Oesterreich.

Neue österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 6. April. Die österreichische Regierung wird im Monat Mai eine neue Kriegsanleihe herausgeben. **Die Bedingungen** werden für die Zeichner **etwas weniger günstig sein als bei der im November veranstalteten Anleihe.**

v. d. Goltz auf der Rückreise.

Wien, 5. April. **Feldmarschall Frhr. v. d. Goltz Pascha** ist aus Berlin hier eingetroffen und reist nach Konstantinopel weiter.

Wien, 6. April. Generalfeldmarschall Freiherr **v. d. Goltz** wurde gestern **vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen.** Vorher hatte er dem Minister des Aeußeren sowie dem türkischen Botschafter einen Besuch abgestattet.

Budapest, 6. April. Generalfeldmarschall von der Goltz Pascha **besuchte** auf der Durchreise nach Konstantinopel **den Ministerpräsidenten Grafen Tisza** und den Landesverteidigungsminister Baron Hazai.

Holland.

Gesandtschaftswechsel.

Amsterdam, 6. April. **Der neue deutsche Gesandte v. Kühlmann,** früher Botschaftsrat in London, hat am Freitag die Geschäfte der deutschen Gesandtschaft im Haag übernommen.

Frankreich.

Eine Milderung.

Berlin, 4. April. Nach Mitteilung der hiesigen amerikanischen Botschaft hat die französische Regierung der amerikanischen Botschaft in Paris erklärt, daß **eine Deportation** der durch ein französisches Kriegsgericht verurteilten Leutnants v. Schierstädt und Graf Strachwitz **nicht beabsichtigt** sei und daß die beiden Offiziere nicht weiter als Strafgefangene, sondern als Kriegsgefangene behandelt werden sollen.

Großbritannien.

Greys Urlaubsfahrt.

Lyon, 5. April. „Corriere della Sera" meldet das Eintreffen Sir Edward Greys **im englischen Hauptquartier** in Frankreich. Grey begebe sich von dort ins französische Hauptquartier und **dann nach Paris.**

Die englische Streikbewegung.

Kopenhagen, 6. April. Die Zahl der **ausständigen Hafenarbeiter** in London und Liverpool ist mit letztem Freitag **auf zusammen 17 250 Mann gestiegen.**

Amsterdam, 6. April. Während der Streik der Hafenarbeiter in Birkenhead bei Liverpool noch lange nicht beigelegt ist (Anfang der Woche blieben wieder 1500 Mann der Arbeit fern), **droht in Walsall ein neuer Streik auszubrechen. Die Schneider verlangen bedeutende Lohnerhöhungen.** Es kommen vorerst 3000 Mann in Betracht. Doch dürften im Streikfall auch die Militärschneider von Birmingham streiken.

Das erfolglose „gute Beispiel."

Amsterdam, 6. April. Die „Times" schreiben: Das Beispiel des Königs und des Lord Kitchener, die keinen Alkohol mehr genießen, scheint **auf die Werftarbeiter an der Clyde nicht den geringsten Eindruck zu machen.** Die „Times" müssen im Gegenteil feststellen, daß die Trunksucht dort weiter zunimmt.

Nun, dann können King und Kitchener ja auch wieder einen heben!

Griechenland.

Griechenlands Haltung.

Kopenhagen, 6. April. „Politiken" erfährt aus Athen, daß **die griechische Regierung einen Kronrat einberufen** habe, um die Haltung Griechenlands bei der gegenwärtigen internationalen politischen Lage besonders gegenüber Bulgarien zu erörtern. Wie verlautet, herrscht unter den Mitgliedern der Regierung vollkommenste Einigkeit darüber, daß **Griechenland andauernd strengste Neutralität beobachtet.**

Spanien.

Spanien fordert Tanger.

Madrid, 6. April. Die der Regierung nahestehende Zeitung „Patria" weist darauf hin, daß die spanische Armee und die Nation **die Besetzung von Tanger fordern.** Das Blatt sagt, England und Frankreich könnten sich in keiner Weise gegen die Besetzung Tangers durch spanische Truppen wehren.

Vereinigte Staaten.

Verstärkung der pacifischen Front.

Newyork, 6. April. Dem Kongreß, dessen Wiederzusammentritt in der letzten Aprilwoche erfolgt, ist eine Etatforderung des Staatsdepartements zugegangen **auf Bewilligung der ersten Rate für die Stationierung einer amerikanischen U.-Division in San Francisco.**

Der Russeneinfall gegen Tilsit.

Die Eroberung von Tauroggen.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über den geplanten Russeneinfall in Tilsit und die im dortigen Grenzgebiet vom 18. bis 29. März stattgehabten Kämpfe das Folgende geschrieben:

Als die Russen gegen Mitte Februar die von ihnen besetzt gewesenen Teile Ostpreußens schleunigst verlassen

Landesbibliothek Oldenburg

mußten und dann nach der Winterschlacht die Reste ihrer 10. Armee hinter den Njemen und Bobr retteten, mußte es sowohl in Petersburg als bei den Verbündeten peinlich berühren, daß das russische Heer nun überall von Feindes Boden vertrieben war. Da es der neuen 10. Armee nicht gelingen wollte, gegen Ostpreußen Raum zu gewinnen, auch alle gegen die Südgrenze dieser deutschen Grenzprovinz unternommenen Angriffe scheiterten, so verfiel man auf den Plan, **sich in Besitz des äußersten Nordzipfels Ostpreußens zu setzen,** um wenigstens durch diese „Eroberung" deutschen Gebietes die gedrückte öffentliche Meinung in Rußland neu zu beleben.

Zu diesem Zwecke wurde die sogenannte Riga-Szawle-Gruppe gebildet, die aus dem größeren Teile der 68. Res.-Div., Reichswehren und Grenzschutztruppen zusammengesetzt und dem Befehle des Generals Apuchtin unterstellt wurde, der Mitte März seine Truppen gleichzeitig auf Memel und Tilsit in Bewegung setzte.

Die Ereignisse von Memel sind bekannt. Während die Russen dort **den Hunnen gleich hausten,** waren am 18. März vor Tauroggen, das nur von vierzehn deutschen Landsturmkompagnien besetzt war, die Hauptstreitkräfte des Generals Apuchtin erschienen. Gegen die acht russischen Bataillone der durch Reichswehr verstärkten Infanterie-Regimenter 269 und 270 und rund 20 Geschütze hatte der deutsche Landsturm einen schweren Stand. Als seine beiden Flanken umfaßt waren, mußte er, um der Gefahr des Abgeschnittenwerdens zu entgehen, sich auf Laugszargen durchschlagen. Auf dem linken Flügel war dabei die Landsturmkompagnie des Grafen Hagen in eine verzweifelte Lage geraten. Obwohl von allen Seiten von den Russen umstellt, durchbrach sie den Ring und nahm dabei noch 50 Russen gefangen. Am 23. März stand der Landsturm mit dem rechten Flügel an den Jurafluß angelehnt bei Ablenken und in der Gegend nordwestlich davon, die Straße nach Tilsit deckend. An diesem Tage gelang es dem Feinde, sich in den Besitz von Ablenken zu setzen. Die Gefahr, daß der deutsche rechte Flügel völlig eingedrückt und der Landsturm von der Tilsiter Straße nordwärts abgedrängt würde, lag sehr nahe. An diesem Tage **trafen jedoch die ersten deutschen Verstärkungen ein.** Es war ein Ersatzbataillon aus Stettin, geführt von Major von der Horst, das nach 30stündiger Bahnfahrt in Tilsit angekommen war, dort Kaffee trank und sich sofort nach der bedrängten Stelle in Bewegung setzte. Nach einem Fußmarsche von 24 Kilometern näherte sich das Bataillon gegen Abend Ablenken und warf die Russen in glänzend durchgeführtem Nachtangriff nach Norden zurück. Die Krisis war dadurch auf deutscher Seite überwunden, und als in den nächsten Tagen weitere Verstärkungen eingetroffen waren, konnte General von Pappritz, der die Operationen leitete, **zur Offensive übergehen.** Das inzwischen eingetretene Tauwetter erschwerte die Bewegungen auf den Nebenwegen aufs äußerste. Hier stand das Wasser derart hoch, daß auf einem solchen Wege die Geschütze stecken blieben und die Infanterie bis zum Knie, teilweise selbst bis zum Leib im Wasser watete; ein Artilleriepferd ertrank buchstäblich auf dem Wege, der in einen wahren Sumpf verwandelt war. Als die Russen die gegen sie eingeleitete Umfassung erkannten, gingen sie hinter die Jura auf Tauroggen zurück. Unsere Truppen, die zum Teil die von den Russen in Memel verübten Greuel dort gesehen oder erfahren hatten, verfolgten, erfüllt von unbeschreiblicher Erbitterung, den Feind, der sich bei Tauroggen verschanzte und vom dortigen hochgelegenen Kirchturm sein Artilleriefeuer gegen die deutschen Verfolger leitete. Diese mußten, um die eigene Artillerie heranzubringen, zunächst einen tragfähigen Uebergang über die Jeziorupaschlucht herstellen, wodurch viel Zeit verloren ging, die der Feind seinerseits zur Verstärkung seiner Anlagen und zum Bau von Hindernissen ausnützte. In der Nähe des Gutes Tauroggen wurde durch die deutsche Infanterie, angeleitet durch Pioniere, bei eisiger Kälte — es war inzwischen wieder Frostwetter eingetreten — unter schwierigen Verhältnissen ein erster Steg hergestellt. Bis zum Abend des 28. wurde ein zweiter Steg fertig, der als Schnellbrücke über das inzwischen zu Eis gewordene Wasser der Jura hinübergeschoben wurde. Am 29. März 3 Uhr morgens waren die Erkundungen beendet. Um diese Stunde **begann der Sturm** unter Führung des schon bei Memel vortrefflich bewährten Majors v. Nußbaum, dessen ausgezeichnetes Bataillon das Zeichen zum Vorgehen auch für die anschließenden Landwehr- und Landsturmbataillone gab. Ueber das Eis des Flusses hinweg stürmten die deutschen Truppen die feindlichen Schützengräben und setzten sich in Besitz der Stadt Tauroggen. Von drei Seiten angegriffen gaben die Russen nach schwersten Verlusten ihren Widerstand auf und flüchteten nach Zurücklassen von mehr als 500 Toten und 500 Gefangenen in die Wälder, nachdem sie in den vorhergehenden Tagen dieselbe Zahl von Gefangenen in deutscher Hand gelassen hatten. So fand der geplante Russeneinfall auf Tilsit ein für die deutschen Waffen ruhmvolles Ende. Kein Russe steht mehr auf deutschem Boden.

Die tapferen Telephonistinnen.

Berlin, 6. April. Eine bewundernswerte Tapferkeit haben **die Damen des Memeler Postamts** bewiesen. Während in der grausigen Nacht vom 18. zum 19. März der Kampf in den Straßen tobte und die Russen raubend und mordend die Stadt durchzogen, blieben die Damen kaltblütig auf ihrem Posten und **versahen,** als geschehe rein nichts, **ruhig ihren Dienst.** Generalfeldmarschall von Hindenburg sprach, als er telephonisch mit dem Memeler Amte verkehrte, unverhohlen seine Bewunderung aus, sie noch auf dem Platze zu wissen. Nicht genug damit. Als Zeichen der Anerkennung und des Dankes ließ er der Dame, mit der er in jener Nacht telephonisch sprach, **eine wertvolle silberne Uhr durch Prinz Joachim überreichen.** Als die Russen in jener Nacht schließlich unter Führung von zwei Offizieren in das Postamt lärmend eindrangen, **versuchten sie vergebens, den Geldschrank zu öffnen.** Ihre Beute wäre aber auch sonst gering gewesen, es befanden sich nämlich nur 10 ℳ darin. Postdirektor Jäger erhielt von den Russen den Befehl, im Postamte zu verbleiben, während man die tapferen Damen unbelästigt abziehen ließ.

Meteorologische Station Jever.

Monat März 1915.

Der März soll ein Frühlingsmonat sein; diesmal war er ein Wintermonat. Er soll sogar 9 Sommertage bringen; wir hatten kaum 2. Das Thermometer stand am höchsten am 24. mit 14,1 Grad, am tiefsten am 19. mit — 5,6 Grad. Der Monat hatte 16 Frosttage, d. h. Tage, an denen das Thermometer vorübergehend unter Null stand, und sogar 2 Eistage, d. h. Tage, an denen das Thermometer nicht über Null stieg. Niederschläge gab es an 24 Tagen, an 11 Tagen lag Schnee. Die Niederschlagsmenge des ganzen Monats betrug 84 Millimeter, die größte fiel am 6. mit 16,2 Millimeter. Das Barometer stieg am 9. auf 69,2, am 1. stand es 40,3. Die Windrichtung war vorwiegend westlich, da 93 Beobachtungszeiten ergaben 32 NW., 16 W., 18 S., 13 N., 6 NO., 6 SO., 1 S., 1 SW. F.

Eingesandt.

Mehr Rücksicht!

Von einem Kaufmanne wird uns geschrieben:

Der Mangel an männlichen Arbeitskräften macht sich zurzeit in allen landwirtschaftlichen und kaufmännischen Betrieben mehr denn je fühlbar. Besonders auch in kaufmännischen Geschäften fehlt viel männliches Personal, welches in Friedenszeiten zur Bequemlichkeit des kaufenden Publikums gehalten wird. So wie sich jeder in der Kriegszeit jeder denkende Mensch in seiner Lebenshaltung und sonstigen Gewohnheiten willig Beschränkungen unterwirft, sollte es im allgemeinen das kaufende Publikum tun, besonders hinsichtlich seiner Ansprüche auf schnelles Bedientwerden in den Geschäften und **Zusendung von Waren.** Manches kleine Paket, welches man sich in Friedenszeiten zuschicken ließ und das gerne von jedem Geschäftsmanne zugeschickt wurde, kann ohne besondere Unbequemlichkeit von der Käuferin selbst getragen werden und erspart dem Verkäufer Arbeitskräfte. Lehrlinge müssen heute in vielen Fällen ausgebildetes Personal ersetzen und wenn in Friedenszeiten diese leider auch viel zu Botendiensten herangezogen werden und in Kriegszeiten aus Mangel an geeignetem männlichen Dienstpersonal herangezogen werden müssen, so sollte Jeder bei seinen Einkäufen darauf Bedacht nehmen, den Geschäftsinhabern durch möglichst wenig Inanspruchnahue seiner Hilfskräfte außerhalb des Hauses eine Erleichterung zu verschaffen. Allerdings auch hierbei soll es heißen: „Keine Regel ohne Ausnahme!" M.

Aufruf.

Die Militär-Vorbereitungsanstalt des Gardekorps zu Potsdam kann wieder Freiwillige aufnehmen. Größenmaß möglichst nicht unter 1,63 Meter.

Anmeldungen sind an das Geschäftszimmer I der Anstalt, Potsdam, Jägerallee 10, zu richten.

Die Bewerber müssen vollkommen gesund, kräftig gebaut und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein. Einstellungen nach Bedarf.

Persönliche Vorstellung und ärztliche Untersuchung kann ebendaselbst Mittwoch und Sonnabend vorm. 10 bis 12 Uhr unter Vorlage einer polizeilich beglaubigten Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters, eines polizeilichen Führungszeugnisses und des Geburtsscheines stattfinden.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Donnerstag, 8. April: 93. Vorst. im Ab. Uraufführung: Luftschlösser. Komödie in 3 Akten von Heinr. Gordon. Hierauf: Militärfromm. Genrebild in 1 Akt von G. v. Moser und T. v. Trotha. Anfang 7½ Uhr.

Freitag, 9. April: 94. Vorst. im Abonnem. Luftschlösser. — Militärfromm. Anfang 7½ Uhr.

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

5) **(Fortsetzung.)**

Zu seinem Erstaunen fand er, nicht gar weit von seinem Abteil, seinen Reisegefährten von gestern wieder, den Berliner Studenten; man begrüßte sich, und da der gegenüberliegende Platz eben frei geworden war, so belegte ihn Lothar; am Gangfenster stehend, führte er eine Unterhaltung mit dem jungen Menschen, der sich ihm als Studiosus Hans Lübberstedt vorstellte. Er erzählte, daß er auf dem Lande, in der Kulmer Gegend, zu Hause, aber in Danzig zur Schule gegangen sei; jetzt wolle er seine Eltern sehen und sich dann als Kriegsfreiwilliger melden; das Regiment wisse er noch nicht. Lothar entdeckte ihm seine militärische Charge und lud ihn ein, es bei den Jägern zu versuchen; er schilderte diese Truppe und fühlte dabei — ihm selber überraschend — eine Begeisterung, die der stille Gelehrte früher für das Militär niemals aufgebracht hatte.

Während sie noch am Fenster standen und die Aussichten Deutschlands in dem beginnenden Kriege besprachen, holperte der Zug über die Weichen von Hohensalza und hielt gleich darauf mit kurzem Aufschrei der Bremsen. Lübberstedt, der zum offenen Fenster hinausblickte, brach plötzlich mitten im Satze ab und stürzte mit einem hastig hervorgestoßenen „Entschuldigen Sie" davon. Lothar starrte ihm überrascht nach: rücksichtslos bahnte er sich durch das dichte Menschengewühl auf dem Bahnsteig einen Weg und begrüßte lebhaft eine junge Dame. Sie trug ein weißes Sommerkleid und einen kleinen Strohhut mit hochstehender, kräftig-orangefarbener Schleife. Sie lächelte, während der Student kräftig auf sie einsprach; er bemächtigte sich ihrer Reisetasche, geleitete sie, hochrot im Gesicht und dabei immer aufgeregt redend, zum Zuge und räumte ihr seinen Platz ein; er selber ließ sich auf Lothars Platz nieder und schien ganz vergessen zu haben, daß er den rechtmäßigen Inhaber dieses Platzes draußen mitten im Gespräch hatte stehen lassen.

Lothar blieb auf dem Gange; ihn erheiterte der ungestüme Eifer des jungen Menschen, der einer tieferen Quelle, als der konventioneller Höflichkeit, zu entspringen schien. Zuweilen warf er einen verstohlenen Blick durch das Innenfenster des Abteils auf die beiden, und freute sich über die Veränderung, die mit Lübberstedt vorgegangen war: sein hübsches Gesicht lebte, Glanz war in seinen Augen, nichts mehr von der leichten Schmerzlichkeit, die gestern wie ein Nebel über jeder seiner Bewegungen gelegen hatte. Das junge Mädchen lächelte zu allen seinen Worten; dies Lächeln war graziös und reizend, wie die ganze Gestalt, die Lothar wohlgefiel. Er beschloß, die beiden nicht zu stören; er verzichtete auf seinen Platz und verfügte sich in den Speisewagen, wo er mit Ausführlichkeit frühstückte. In Bromberg ließ er sich Zeitungen durchs Fenster reichen und überflog die Nachrichten, ohne etwas von persönlichem Belang zu finden.

Die Stationen glitten vorüber, und auf allen bot sich dasselbe kriegerische Bild: Soldaten in Felduniform, Gewehrpyramiden, Militärzüge. Frauen in bunten Kopftüchern, Kätnersfrauen und Bäuerinnen vom Lande, nahmen Abschied vom Manne, vom Sohne, die zu den Fahnen einberufen waren. Es gab Tränen in manchem Auge. Ein junges Mädchen schluchzte herzbrechend . . . .

Als Lothar vom Frühstück zurückkehrte, fand er seinen Platz leer, und Lübberstedts Koffer war verschwunden. Gewiß, er war an dem kelinen Oertchen ausgestiegen, das Terespol hieß, und hatte von dort die Post nach Culm benutzt. Lothar spürte ein flüchtiges Bedauern, ihn nicht mehr gesehen zu haben. Das junge Mädchen saß auf dem Platz, den er ursprünglich innegehabt, und las in einem grünen Buche; die kräftig-orangefarbene Schleife auf ihrem Hute leuchtete in der Sonne. Lothar zog auch seinerseits das Buch hervor, zu dessen Genuß ihn die unerträgliche Suada der russischen Madames nicht hatte kommen lassen, und las ungestört ein Kapitel; aber von Zeit zu Zeit schaute er auf und betrachtete das junge Mädchen, das nicht lange bei seinem Buche verweilte, sondern bald mit anmutiger Zierlichkeit eine Birne zu schälen begann.

Die Fahrt, die in der Mittagsschwüle endlos schien, näherte sich ihrem Abschluß. Schon tauchte in der Ferne die charakteristische Silhouette von Danzig auf: die „dicke Marie", der schlanke, in kunstvoller Spitze auslaufende Rathausturm, und der gewaltige Lauftkran der Schichauschen Werft; nicht lange, so fuhr man in den Hauptbahnhof ein.

Lothar spähte nach Christine aus. Dort stand sie, am Zeitungs-Kiosk, mit Wilhelm, der an seiner Marine-Uniform sofort kenntlich war. Und hier war auch Diem, der Diener, den Lothar zum Zuge bestellt hatte. Er übergab ihm die Handtasche und begrüßte dann Christine und ihren Bruder.

„Guten Tag, Liebling!" sagte er und küßte ihr die Hand. „Wer hätte ein solches Wiedersehen erwartet!"

„Es ist gut, daß Du hier bist," gab sie einfach zurück, und nahm den Arm, den er ihr bot. Wilhelm, der mit dem Schwager nur einen kräftigen Händedruck getauscht hatte, ging still, wie es seine Art war, an ihrer anderen Seite. Sie durchschritten die große Halle, und Lothar gab dem Diener einige Anweisungen, da er inzwischen erfahren hatte, daß Christinens Mutter ihn zum Essen bei sich erwartete. Sie fuhren mit einer Droschke nach der im neuzeitlichen Stadtviertel am Karrenwall belegenen Wohnung.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung

betreffend Vorratserhebung für Verbandstoffe vom 7. April 1915.

Auf Grund der Bundesratsverordnung, betreffend Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 54) wird folgende Bekanntmachung erlassen:

§ 1. **Von der Verfügung betroffen sind**
1. entfettete Verbandwatte jeder Art,
2. gewöhnliche ungeleimte Watte,
3. Kompressen-Mull,
4. Binden-Mull,
5. Gaze,
6. Cambric.

§ 2. **Zur Auskunft verpflichtet sind**
1. alle, welche die in § 1 aufgeführten Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen im Gewahrsam und/oder unter Zollaufsicht haben, kaufen oder verkaufen;
2. gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben die in § 1 aufgeführten Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden;
3. Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 3. **Zu melden sind**
1. die Vorräte, die den zur Auskunft nach § 2 Verpflichteten gehören; dabei ist anzugeben, wer diese Vorräte aufbewahrt (genaue Adresse), mit Angaben der Mengen, die von den einzelnen Personen oder Firmen usw. aufbewahrt werden;
2. die einzelnen Vorräte, die sich — mit Ausnahme der unter 1. angegebenen Mengen — außerdem in seinem Gewahrsam befinden, sowie die Eigentümer (unter Angabe der genauen Adresse) der einzelnen Mengen;
3. die Mengen, die sich auf dem Transport zu dem nach § 2 zur Auskunft verpflichteten, oder unter Zollaufsicht (auf dem Wege zu ihm) befinden.

Die Mengen sind einheitlich in Kilogramm anzugeben und zwar für jeden in § 1 genannten Stoff getrennt.

§ 4. **Zeitpunkt für die Angaben der Meldung.**

Zu melden sind alle in § 3 aufgeführten Vorräte und Mengen nach dem am 7. April 1915 vormittags 10 Uhr tatsächlich bestehenden Zustande.

§ 5. **Ausgenommen von der Verfügung**

sind Voreäte, die am Tage der Vorratserhebung weniger als je 50 kg von einer der in § 1 aufgeführten Gegenstände betragen.

§ 6. **Die Meldung ist zu richten an**

Medizinalabteilung des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums Berlin W 9, Leipziger Platz 17.

§ 7. **Die Meldung hat zu erfolgen**

bis zum 17. April 1915 an die im § 6 angegebene Adresse.

§ 8. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittelung richtiger Angaben Vorratsräume, in denen Vorräte an Verbandstoffen zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten zu prüfen.

§ 9. Wer vorsätzlich die in den oben genanntn §§ geforderte Auskunft zu der in § 7 angesetzten Frist nicht erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen bis zu Mk. 10 000 bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil als dem Staat verfallen erklärt werden.

Hannover, den 7. April 1915.

Stellvertretendes Generalkommando X. Armeekorps.
Der kommandierende General.
v. Linde-Suden.

Bekanntmachung

für die im Landwehrbezirk I Oldenburg im Monat April 1915 abzuhaltenden

Frühjahrs-Kontrollversammlungen.

Zu derselben haben zu erscheinen:

1. Sämtliche Offiziere und Mannschaften, die bereits dem aktiven Heere angehören und sich wegen Krankheit zur Erholung oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden. Diese haben nur dann zu erscheinen, wenn sie marschfähig sind,
2. sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr (Seewehr) I. und II. Aufgebots, der Reserve (Marinereserve) und der Ersatzreserve (Marine-Ersatzreserve),
3. die zur Disposition ihrer Truppen-(Marine-)teile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
4. sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamte des Landsturms und sämtliche ins Heer noch nicht eingestellten ausgebildeten (gedienten) Landsturmpflichtigen, **einschl. Marine,**
5. sämtliche ausgehobenen unausgebildeten (nicht gedienten) Landsturmpflichtigen einschl. der nach erfolgter Einberufung als dienstuntauglich oder zeitig dienstuntauglich wieder entlassenen.

Auch haben sämtliche Mannschaften teilzunehmen, die nach erfolgter Einstellung in das Heer vom Truppenteil krankheitshalber wieder entlassen wurden, mit Ausnahme derjenigen, in dessen Militärpapier vom **Bezirkskommando** die Entscheidung: 1/2 Jahr, 1 Jahr, 2 Jahre oder dauernd „garnisondienstunfähig" eingetragen wurde

Wegen Erkrankung am Erscheinen verhinderte Personen haben ein ärztliches Zeugnis einzureichen.

Befreit sind:

1. die als unabkömmlich anerkannten, im Eisenbahn- und Postdienst befindlichen **unausgebildeten Landsturmpflichtigen,**
2. sämtliche bei der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven beschäftigten Personen.

Pässe und Führungszeugnisse, Landsturmscheine oder sonstige militärische Ausweise sind zu den Kontrollversammlungen mitzubringen.

Befreiungen können nur **in ganz besonders dringenden und eingehend begründeten Fällen** erfolgen.

Etwaige Befreiungsgesuche sind rechtzeitig einzureichen, von den Offizieren usw. an das Bezirkskommando I, von den Unteroffizieren und Mannschaften an den Bezirksfeldwebel des Hauptmeldeamts I Oldenburg.

Den Offizieren und Beamten ist die Wahl der Kontrollversammlung, an der sie teilnehmen, überlassen. Anzug für Reserve- und Landwehroffiziere und Beamte: Kleiner Dienstanzug: (Ueberrock, Mütze).

Gestellungsbefehle werden nicht ausgeschrieben.

Nichterscheinen, Zuspätkommen und Erscheinen zur falschen Kontrollversammlung sowie Trunkenheit wird mit Arrest bestraft.

Für die Zeit ist die Uhr der Eisenbahn und Post maßgebend.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

zu **Accum** — Ricklefs Wirtschaft —
a. am 15. April vormittags 11 Uhr für sämtliche Mannschaften der Reserve, der Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots der Ersatzreserve und des ausgebildeten Landsturms;
b. am 15. April nachmittags 2 Uhr für sämtliche Mannschaften des unausgebildeten Landsturms;

zu **Jever** — Kriegerdenkmal —
a. am 16. April vormittags 10 Uhr für sämtliche Mannschaften der Reserve, der Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatzreserve und des ausgebildeten Landsturms;
b. am 16. April nachmittags 1 Uhr für sämtliche Mannschaften des unausgebildeten Landsturms;

zu **Hohenkirchen** — Kirche —
am 17. April vormittags 11 Uhr für jämtliche Gestellungspflichtige.

Oldenburg, den 27. März 1915.

Königliches Bezirkskommando I.

Gemeindesachen.

Gemeinde Waddewarden.

Hebung zur Berufsgenossenschaft (Unfall), sowie zur Handwerkskammer und Schulgeld der Fortbildungsschüler, Donnerstag, 8. April, und Freitag, 9. April, in meinem Hause.

Jantzen, Gmd.-Rchf.

Die Gemeindesteuern (2. Hebung) und die Beiträge zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte sind bis zum **10. d. Mts.** bei mir zu zahlen, zur Vermeidung der Beitreibung.

Fedderwarden, 2. April 1915.
A. Röver.

Schulsachen.

Fortbildungsschule in Jever.

Die neu eintretenden **Handlungs- und Handwerkslehrlinge** haben sich **Montag den 12. April** mittags 12 bis 1 Uhr im Jugendheim anzumelden.

Schulzeugnis ist mitzubringen.

Jever, den 7. April 1915.
Fissen.

Mädchenschule in Jever.

Anmeldung der neu eintretenden Schülerinnen **Sonnabend den 10. April nachm. 3 bis 5 Uhr** in der Mädchenschule.

Für Kinder, die nicht in Jever geboren sind, ist ein Geburtsschein nach dem betr. Kirchenbuche vorzulegen. Fissen.

Armensache.

Armensache Schortens.

Die zum Nachlaß der Ww. Jakubke gehörigen Gegenstände, als: 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 amerik. Wanduhr, 7 Rüschenstühle u. 1 Rohrstuhl, 3 Tische, 1 vollst. Bett, 1 Plätteisen, 2 Stehlampen, versch. Schildereien, 1 Spiegel, Nippsachen, Eßgeschirr, versch. Kleidungsstücke, Briketts und Torf, weichschal. Bohnen, eingem. Bohnen und Sauerkohl,

sollen Sonnabend den 10. April nachm. 2 Uhr ansgd. gegen Barzahlung verkauft werden.

Die Armenkommission.

Kirchensache.

Wiarden.

Hunde und **Hühner** sind vom **Kirchhof** unbedingt fern zu halten.

Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.

Auch **Kinder** dürfen auf dem Kirchhof nicht spielen.

Der Kirchenrat.
Allihn.

Vermischte Anzeigen.

Herr Rentner R. Dauen zu Nauens läßt

Freitag den 9. April abends pünktlich 7 Uhr

in Fr. Janssen Gasthofe zu Wüppelser-Altendeich eine am Wüppelser-Altendeich belegene

Parzelle Pflugland

zur Größe von reichlich 1 1/2 Matten auf 3 bezw. 6 Jahre öffentlich verpachten.

Pachtgeneigte werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Autionator.

Zu verkaufen ein reinfarbiges

Kuhkalb.

D. Behrens.
Neuengroden Nr. 113,
Post Rüstringen II.

Herr Landwirt Ernst Janssen zu Bohnenburg läßt wegen Fortzuges

Sonnabend den 10. April nachm. 2 Uhr beginnend

öffentlich an den Meistbietenden auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern:

1 16jähr. trag. Stute,
1 13jähr. trag. Stute,
beide vorzügliche Nachzucht liefernd;

23 Stück Hornvieh,

nämlich:
2 hochtragende Kühe,
5 frühm. belegte Kühe,
1 frischmilche Kuh,
3 belegte 3jähr. Beester,
2 belegte 2jähr. do.,
1 1 1/2 jähr. güstes Beest,
2 1jähr. Bullen,
5 Herbstkuhkälber,
2 junge Kälber;
2 Schafe mit Lämmern;
4 Zuchtsauen;
10 Enten;

ferner: 2 kompl. Ackerwagen, dar. 1 ganz neu, 1 Erdkarre, 1 2rädr. Milchwagen, 1 Harkmaschine, 1 Ackerschlitten, 1 Mähmaschine, 1 sargstein. Landrolle, 1 Sachschen Tiefpflug, 1 do. Zweischarpflug, 1 Evenschen Fußpflug, 1 zweifeldr. Egge, 1 Meitzelegge, 1 eis. u. 1 hölz. Egge, Mittel-, Pflug- und Eggeketten, Siltzeuge, Dreistock, led. u. hanf. Pferdegeschirr, 1 Einspännergeschirr, Reepen, Bindebäume, 2 Gespann Torfhecken mit Dielen, Leitern, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Dreschblock, 1 neuen Fruchtweher (Jevera), 1 Bohnenquetschmaschine, 1 Rübenschneider, 1 P. Kleereuter, 1 Füllenstalltür (neu), 1 gr. P. Hillholz, Nutz- und Brennholz, Dammhecken, dar. 1 eis., und -pfähle, 1 Hühnerhaus auf Schlitten, 1 Gropenkarre, Düngerpfosten;

weiter: 1 2tür. Kleiderschrank, 2 Sofas, 1 runden Tisch, 1 Ausziehtisch, 1 Fleischhackmaschine, 1 Speckkiste, 1 Viehkochkessel, 1 kupf. Kessel und viele hier nicht benannte Sachen.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Auf Frau C. Bloom Wwe. Vergantung am 9. April läßt Frau Wwe. Oltmanns zu Wiardergroden das von ihrem verstorbenen Sohne nachgelassene

gesamte Schuhmacher-Werkzeug,

darunter 1 fast neue Schuhmachernähmaschine, 1 gr. Posten Leisten, ferner: 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Schemel, 6 Stühle, 3 Tische, 1 Hängelampe usw. mitverkaufen.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Eine frischmilche

Kuh

zu verkaufen. J. Gerdes.
Wiedel b. Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 9. April d. J.
vorm. 11 Uhr
versteigere ich im Adler hies. folgende — einem anderen abgepfändete — Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
1 Plüschsofa, 1 Sofatisch mit Plüschdecke, 1 Kommode, 3 Wandbilder, 1 eichene Kleiderkiste, 1 Küchenschrank, 1 Herren-Fahrrad, 1 blauen Handwagen, 1 Hühnerhaus mit Auslauf und 2 Hühner.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 9. April d. J.
nachm. 3 Uhr
versteigere ich in der Wohnung des Maurers Augustin Stoffel in Himmelreich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
14 Hühner, 1 Damen-Fahrrad, 1 nußb. Vertikow, 1 dito Plüschsofa und 2 dito Sessel.
Hofmeister. Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Frau Corn. Bloom Ww. zu Horumersiel läßt wegen Aufgabe des Haushalts

Freitag den 9. April nachm. 2½ Uhr anfgd.

öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungsfrist durch mich versteigern:
1 Schreibpult, 1 Eckschrank, 2 Eckborten, 3 gr. und 1 kl. Tisch, 6 Rohr- und 3 Rüschenstühle, 2 Gartenbänke, 1 Spinnrad, Haspel, Garnkrone, 1 Hangbuddelei, 1 Tellerborte, 2 Kochtöpfe, grobes und feines Steinzeug, 1 Regenwassertonne, 1 gut erhaltener Schweinetrog, 1 Karre, 1 Sense m. Baum, Haarspitt u. Hammer, Harken, Forken, Spaten, Kisten u. Kasten, Körbe, allerlei Holz und was sich weiter vorfinden wird.
Käufer werden eingeladen.
Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.
Zu obigem Verkaufe können noch Sachen zugebracht werden.

Landwirt Gerh. Gerdes in Platthaus, als Pfleger über das Vermögen des zum Kriegsdienst abwesenden Kaufm. Ludw. Gerken in Funnens bei Hohenkirchen, läßt die letzterem gehörige

Besitzung,

bestehend aus dem Geschäftshause, worin ein lebhaftes

Kolonialwarengeschäft

mit Gastwirtschaft betrieben wird, Gartengründen und einer Grünlandsparzelle zur Größe von 90 Ar 42 Qum., zum Antritt auf den 1. Mai d. J.

Montag den 12. d. M.
nachm. 5 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden verpachten.
Pachtliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß der Zuschlag sofort erteilt wird.
Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Aecker
zum Gemüsebau.

6 trocken gelegene Aecker mit **humosem** Boden habe ich noch zu verpachten. Man wende sich ehestens an den Arbeiter Kromminga oder an mich selbst.
H. Lampe sen.,
Mühlenstr. 55.

Gesucht zum 8. April
40 tüchtige Erdarbeiter.

Wohngelegenheit vorhanden.
Zu melden bei der
Gastwirtschaft Dirks, Langewerth,
Chaussee Heidmühle-Wilhelmshaven, Baustelle Friedr. v. Hof.

Verpachtung einer Landstelle.

Termin zur Verpachtung der früheren M. Theilenschen, zu Barkel belegenen

Landstelle,

groß 2 ha 05 qr 98 qm, ist auf

Donnerstag
den 8. April d. J.
nachm. 6 Uhr

in H. Jacobs Gasthause in Ostiem angesetzt. Der Aufsatz erfolgt im ganzen und getrennt.
Pachtliebhaber lade ein.
Heidmühle. Fritz Hajchen.

Habe einen 2jährigen starken
Hengst
zu verkaufen. Frau P. Ricklefs Ww.
Gr.-Spieker.

Zu verkaufen eine mittelschwere Anfang Mai kalbende
Herdbuchskuh.
Garsiens. Jak. Janßen.

Zu verkaufen eine junge belegte
Weidekuh.
Jungfernbusch Müller.
b. Heidmühle.

Zu verkaufen belegte und güste
Kühe und Rinder.
Bohnenburg. Ed. Janßen.

Zu verkaufen **ein tragendes Rind.**
Rahrdum. Wilh. Wilken.

Zu verkaufen schweres **Bullkalb.**
Mühlenstr. B. Lüken.

Zwei am Ferkeln stehende
Säue,
sowie
10 Läuferschweine
zu verkaufen. Wilhelm Atzling.
Wiedel.

Habe
2 Enterbullen
und einen gut erhaltenen
Dogcart
zu verkaufen.
Harm C. Thomßen.
Wulfswarfe, Post Sillenstede.

Zu verkaufen 2 einjährige Bullen.
J. G. Oltmanns.
Addernhausen.

Ein Haufen Dünger und eine Düngergrube fürs Abholen.
Blauestr. Js. Feilmann.

Empfehle zum Ankauf
gute Eberferkel
von bester Abstammung.
Schönhörne. H. Harms.

Zu verkaufen ein Haufen Uferheu, za. 3 Fuder, sowie ein Weidebulle, vorgemerkt.
Oyensburg bei Knyphausen.
F. Oyen.

Suche schwere und mittelschwere Rinder, die April, Mai oder Juni kalben.
Fedderw.-Grod. A. Popken.

Kaufe
2- und 3jährige Wallache und Hengste
bei sofortiger und späterer Abnahme.
Bitte um Angebote.
Jever, Anlagen. Jacob Haas.

Kaufe jedes Quantum frische Eier und zahle die höchsten Tagespreise.
Heinrich Eden.
Wasserpfortstr.

Habe einige Stück Jungvieh in gute Weide zu geben.
H. Gerdes.
Friedr.-Aug.-Groden.

Empfehle meinen angekörten
Stier
zum Decken. Derselbe ist verkäuflich.
Wüppels. Fr. Hobbie.

Unser
Stier
deckt für 5 Mark.
Förrien. Remmers & Bruhnken.

Empfehle meinen
Stier.
Vater Rambold, Mutter Großmuth Ib. Deckgeld 5 Mk.
Sande. Fritz Cornelßen.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. die zzt. von dem Schlachter H. Brose hierselbst benutzte, in der Gastwirtschaft „Zum schwarzen Bären" hierselbst befindliche
Oberwohnung.
Jever. Aug. Folkers.

Zu vermieten zum 1. Mai eine
Unterwohnung mit Ackerland.
Milchstr. 6.

Zu vermieten
auf Mai oder Juni 2 kleine Wohnungen für je 1 bis 2 Personen.
Jever, Rosenstraße 25.

Prompter Zinszahler sucht zum 20. Juli auf beste mündelsichere Landhypothek 10,000 Mk. umzuleihen.
Offerten an d. Exp. d. Blattes unter „Geld" erbeten.

Zum 1. Mai d. Js. habe ich
Mk. 15000
gegen beste Landhypothek zu belegen.
Mk. 4000 werden zum 1. Mai d. Js., Mk. 3000 zum 1. Oktober gegen gute Landhypotheken anzuleihen gesucht.
Angebote erbitte sofort.
Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Suche auf gleich oder Mai einen
jungen Mann
gegen Gehalt und bei Familienanschluß.
Sande. Fritz Cornelßen.

Zirka 6000 Pfund schöne
Speiserüben
zu verkaufen.
Heidmühle. B. Edzards.

Zu kaufen gesucht
Läuferschweine,
50 bis 100 Pfund schwer.
Hohenkirchen. Prull & Onnen.

Hausdiener
sucht
Varel. Hotel Ebolé.

Gesucht zum 1. Mai ein
Knecht
von 16 bis 18 Jahren, der etwas ackern kann.
Lübbenhausen. H. Janßen.

Suche zum 1. Mai eine Stelle als
Verwalter
aufs ganze Jahr oder bei monatlichem Gehalt.
Nachzufragen bei
Stadtwage. Gastwirt Schulze.

Suche auf sofort eine Aufwartung. Frau Pastor Wöbcken.
Bahnhofstr. 35.

Ein erfahrenes älteres Mädchen, sowie ein 17jähr. suchen zu Mai gute Stellung.
Nachzufragen bei
Wilhelm Jürgens.
Jungfernbusch, b. Schortens.

Gartenarbeiter
für die nächsten Tage gesucht, gegen hohen Lohn.
Mühlenstr. 48.

Für Wiederverkäufer
habe billig abzugeben
Ia gesundes
Tapiokamehl.
Varel. J. G. Schimmelpenning.

Regendichte Kleidung
für Damen u. Herren, für Militär u. Zivil in jeder gangbaren Gattung. Billige Preise, da alte Abschlüsse.
A. Mendelsohn.

Allgemein
anerkannt wird, daß
Oldenburger Backpulver, Puddingpulver, Rote Grützepulver
von Ia Qualität ist.
Es gibt nichts Besseres!
Bitte, machen Sie einen Versuch und Sie werden Kunde!
Gerhard Bremer,
Oldenburg i. Gr.

Die
Weizenablieferung
an die Kriegs-Getreide-Ges. [illegible] demnächst zu erfolgen. Ich [illegible] die Besitzer, die benötigten [illegible] sofort von mir abzufordern.
Die Abnahme erfolgt näch[illegible] Woche, es werden die Tage n[illegible] näher bekannt gegeben. Vorher [illegible] Lieferung ist nicht gestattet.
Jever. Wilh. Minssen.

Mais und Futtermehl
gebe wegen späterer Beschlagnah[illegible] bis zum 15. d. M. noch ab.
Sander Mühle. H. Hinrich[illegible]

Empfehle von Freitagmorgen [illegible]
prima Mastkalbfleisch.
Bestellungen erbitte möglich[illegible] vorher. **Julius Levy.**
Jever, Schlosserstr.

Prompte Lieferung
von sämtlichen
Zeitschriften
und
Werken der Literatur
übernimmt die
Buchhandlung
C. L. Mettcker & Söhne.

Kataloge über sämtliche im deutschen Buchhandel erschienenen Bücher, Zeitschriften 2c. stehen zur Verfügung.

Gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt.
Jever. Hans Pundt.
Hof von Oldenburg.

Schortens.

Nach Beschluß der gestrigen Versammlung des Kriegervereins wird beabsichtigt, wiederum an alle im Heeresdienst stehenden Gemeindemitglieder Liebesgaben zu senden. Die unterzeichneten Sammler werden in den ersten Tagen mit einer Liste von Haus zu Haus gehen und freiwillige Beiträge entgegen nehmen.
Wir richten hiermit an alle Einwohner der Gemeinde die herzliche Bitte, recht freigebig zu sein, gilt es doch, unsern Kameraden, die hinausgezogen sind, um unsere Familien und unser Gut vor habgierigen Feinden zu schützen, eine Freude zu machen und dankbar zu zeigen.

Die Sammler:
Herm. Dirks für Roffhausen,
Aug. Rastede für Ostiem,
Hinr. Jürgens für Schoost,
Aug. Niclas für Heidmühle,
Hajo Schönbohm für Heidmühle,
Friedr. Lüken für Schortens,
Anton Kreye für Schortens,
Wilh Beenken für Addernhausen,
Theod. Renken f. Addernhausen.

Friesischer Milchschatzzuchtverein Jeverland, e. V.

Für Herrn Heiken, Tain, der zum Militär einberufen wurde, hat Herr **H. Ohmstede, Gummelsburg,** für die Gemeinden **Wüppels, Pakens, Waddewarden, Oldorf** das Zeichnen der Lämmer übernommen. Binnen einer Woche nach der Geburt sind die Lämmer genanntem Herrn anzumelden.
D. V.

Landesbibliothek Oldenburg